

# Obstsorten

FÜR DAS GEBIET DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER WESER-EMS





Empfehlenswerte  
Obstsorten  
für das Gebiet der  
Landwirtschaftskammer  
Weser-Ems



Herausgeber:  
Landwirtschaftskammer Weser-Ems  
Abteilung Gartenbau

Bearbeitet von der  
Obstbauversuchsanstalt Langförden (Oldb)

*1958*

A u s d e m V o r w o r t z u r e r s t e n A u f l a g e

Die vorliegende Sortenliste wurde in Langförden aufgestellt. Sie enthält Grundsorten von allgemeinem Anbauwert für das gesamte Gebiet Weser-Ems und Gebietsorten, die in einzelnen Bezirken des Gebiets Weser-Ems besonders anbauwürdig sind. Möge die Sortenliste ihren Zweck erreichen, unseren Obstbauern und Landwirten bei der Neupflanzung von Obstbäumen helfend und beratend zur Seite zu stehen und so zu verhüten, daß Sorten angepflanzt werden, die in unserem Klima und Boden nicht gedeihen.

Der Präsident  
der Landwirtschaftskammer Weser-Ems

# Empfehlenswerte Obstsorten für das Gebiet Weser-Ems

## I. Äpfel

### a) Für den Erwerbsanbau

als Viertelstamm, Busch oder Spindelbusch

	Seite		Seite
Klarapfel (nicht für M IX) . . . . .	7	Cox' Orangen Renette . . . . .	8
James Grieve (nur bedingt für M IX) . . . . .	7	Jonathan (nur bedingt für M IX) . . . . .	8
Goldparmäne (nicht für M XI und Slg.) . . . . .	8	Roter Boskoop . . . . .	9
		Lutten . . . . .	9

### In Erprobung

Stark Earliest . . . . .	9	Golden Delicious . . . . .	10
Ingrid Marie . . . . .	10	Laxtons superb . . . . .	10
Breuhan . . . . .	11		

### b) Für den Eigen-Bedarf

als Hoch-, Halb- oder Viertelstamm

(Die gesperrt gedruckten Sorten sind auch für den Erwerbsanbau geeignet.)

Grahams Jubiläumsapfel . . . . .	11	Holsteiner Cox . . . . .	12
Dülmener Rosenapfel . . . . .	11	Lutten . . . . .	9
Krügers Dickstiel . . . . .	11	Boskoop (auch Roter Boskoop)	9

#### für das Jeverland

Gelber Osterapfel . . . . .	12
-----------------------------	----

#### für die Wesermarsch

Frankenapfel . . . . .	12
Stedinger Prinz . . . . .	13

#### für Süoldenburg

Roter Münsterländer . . . . .	13
Gelber Münsterländer . . . . .	13

### für Ostfriesland und Emsland

Groninger Krone . . . . .	13
Purpurroter Cousinot . . . . .	13

### für Oldenburg und Ammerland

Großherzogs Liebling . . . . .	14
--------------------------------	----

als Busch (außer den oben angeführten Erwerbsanbausorten)

Dülmener Rosenapfel . . . . .	11	Herrnhut . . . . .	14
Biesterfelder Renette . . . . .	14	Nordhausen . . . . .	14

## II. Birnen

Dr. Jules Guyot . . . . .	15	Conference . . . . .	16
Clapps Liebling . . . . .	15	Köstliche von Charneu . . . . .	17
Triumph aus Vienne . . . . .	16	Vereins Dechantsbirne . . . . .	17
Williams Christ . . . . .	16	Alexander Lucas . . . . .	17

### In Erprobung

Boscs Flaschenbirne . . . . .	18	Alexandrine Douillard . . . . .	18
Gräfin von Paris . . . . .	18		

## III. Süßkirschen

Kassins Frühe . . . . .	19	Große Prinzessinkirsche . . . . .	20
Schubacks Frühe Schwarze . . . . .	19	Hedelfinger Riesen . . . . .	20
Schöne von Marienhöhe . . . . .	19	Große Schwarze Knorpel . . . . .	21
Lucienkirsche . . . . .	19	Schneiders Späte Knorpel . . . . .	21

## IV. Sauerkirschen

Frühe Ludwigs . . . . .	21	Köröser Weichsel . . . . .	21
Schattenmorelle . . . . .	22		

## V. Zwetschen, Pflaumen Mirabellen u. Renekloden

Lützelsachser Frühzwetsche . . . . . 22	Mirakosa . . . . . 24
The Czar . . . . . 23	Wangenheims Frühzwetsche . . . . . 24
Nancy Mirabelle . . . . . 23	Große grüne Reneklode . . . . . 24
Oullins Reneklode . . . . . 23	Borssumer Zwetsche . . . . . 25
Graf Althans Reneklode . . . . . 24	Hauszwetsche . . . . . 25

## VI. Pfirsiche

Mayflower . . . . . 25	Rekord aus Alter . . . . . 26
Amsden . . . . . 26	Anneliese Rudolf . . . . . 26
Madame Rogniat . . . . . 26	Kernechter vom Vorgebirge . . . . . 26

## VII. Beerenobst

### Johannisbeeren

Heros . . . . . 27	Rosenthals Langtraubige 28
Rote Vierländer . . . . . 27	Silvergieter . . . . . 28
Jonkheer van Tets . . . . . 27	Wellington XXX . . . . . 29
Heinemanns Rote Spätlese . . . . . 28	Goliath . . . . . 29
Weißer Versailler . . . . . 28	Roodknop . . . . . 29

### Stachelbeeren

Hönings Früheste Gelbe . . . . . 29	Rote Triumph . . . . . 30
Maiherzog . . . . . 30	Grüne Kugel . . . . . 30
Rote Orleans . . . . . 30	Weißer Neckartal . . . . . 31
Weißer Triumph . . . . . 31	

## Himbeeren

Preußen (wenn gute Herkünfte) 31	Malling Promise . . . . . 32
Schönemann . . . . . 31	Paul Camenzind . . . . . 32

## Brombeeren

Wilson's Frühe (nicht rankend) . 32	Theodor Reimers (rankend) . . . 32
-------------------------------------	------------------------------------

## Erdbeeren

Macherauchs Frühernte . . . . . 33	Senga Sengana . . . . . 34
Regina . . . . . 33	Macherauchs Späternte . . . . . 34
Georg Soltwedel . . . . . 33	Paul Wallbaum . . . . . 34

## Zweimaltragende Sorten

Herzbergs Triumph . . . . . 34	Macherauchs Dauerernte . . . . . 34
--------------------------------	-------------------------------------

## Kulturheidelbeeren

Earliblue . . . . . 35	Dixi . . . . . 35
Blueray . . . . . 35	Goldtraube . . . . . 35
Bluecrop . . . . . 35	Zuckertraube . . . . . 35



# Beschreibung

## der in vorstehender Aufstellung genannten Obstsorten

### I. Äpfel

#### Klarapfel

**Baum- und Genußreife: August.** Stammt aus den baltischen Provinzen Rußlands. Tafelobst, wertvolle Frühsorte. Bodenansprüche mäßig, nicht zu arm und trocken, windgeschützte Lage erwünscht, da die reifende Frucht leicht fällt. Austrieb mittel. Wuchs ziemlich schwach, aufrecht, hochkronig. Trägt am kurzen Fruchtholz. Verlangt regelmäßigen Rückschnitt, um Verzweigung zu erhalten. Geeignet für alle Baumformen. Unterlage M IX zu schwach. Der Ertrag setzt schon früh ein, ist reich und regelmäßig. Blüte früh, kurz, frostempfindlich. Pollen gut. Frucht mittelgroß, hochgebaut. Kalvillartige Rippen ziehen sich vom Kelch aus bis zur Mitte der Frucht. Mitunter tritt eine schärfere Kante besonders hervor. Schale grünlichweiß bis weißgelb, mit wachsartigem Überzug und großen grünen Punkten, die in der sehr reifen Frucht hell erscheinen. Fleisch weiß mit leicht grünlichem Schimmer, locker feinkörnig, von würzigem, feinsäuerlichem Geschmack und köstlichem Duft. Muß mehrmals durchgepflückt werden. Bei Ernte und Versand ist größte Sorgfalt notwendig, da die Frucht sehr druckempfindlich ist. Die Frucht wird leicht mehlig. Die Sorte ist schorfempfindlich und wird gern vom Krebs befallen, besonders auf schweren Böden. Zum beschränkten Anbau zu empfehlen.

#### James Grieve

**Baumreife: Ende August/September, Genußreife: September bis Oktober.** Heimat Edinburgh in Schottland. Tafelapfel. Herbstapfel ersten Ranges. Verlangt guten Boden, am besten Lehmböden, und gute Ernährung. Liebt geschützte Lage. Austrieb mittelfrüh. Wuchs anfangs kräftig, später mäßig. Verjüngung von Zeit zu Zeit zweckmäßig. Krone breit wachsend, doch insgesamt klein. Fruchtholz mittellang. Geeignetste Baumform Busch; auf M IX überaus fruchtbar, Fruchtausdünnung unbedingt erforderlich. Ertrag früh, gut bis sehr gut und regelmäßig. Blüte mittelfrüh, langsam verlaufend, frostempfindlich. Pollen gut. Frucht mittel bis groß, hochgebaut. Schale glatt, geschmeidig, glänzend, etwas fettig. Farbe leuchtend gelb, kirschrot verwaschen, geflammt und gestreift. Fleisch gelblichweiß, saftig, gut gewürzt, mit feiner weniger Säure. Durchpflücken zweckmäßig. Frucht nicht sehr sturmfest, gegen Stoß und Druck empfindlich. Lagerungsfähigkeit begrenzt, geeignete Lagerungstemperatur + 4° C, Lagerung bis Nov. möglich. Starker Fruchtfall im Juni. Frucht verhältnismäßig schorffest. Auf zu nassen und schweren Böden Krebs, etwas Blutlaus. Rote Mutationen der Sorte sind gefunden worden und bieten den Vorteil lebhaft und fast vollständig rot gefärbter Früchte mit denselben Eigenschaften wie der James Grieve. Die bekannteste rote Mutation ist Erich Neumanns Roter James Grieve.

## **Goldparmäne**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis Januar.** Alte englische Sorte. Tafelfrucht. Verlangt gute, nahrhafte Böden. Auf trockenen, warmen Böden viele kleine, unansehnliche Früchte, versagt auf zu feuchten schweren Böden. Austrieb mittelfrüh. Wuchs bis Beginn der Ertragsfähigkeit aufrecht und kräftig, dann nur mäßig. Kronenformen hochkugelig bis stumpfpyramidal. Fruchtholz kurz. Ältere Bäume verlangen verjüngenden Schnitt des Seitenholzes, der aber nicht in plötzlichen, starken Eingriffen bestehen soll, sondern in alljährlichem mäßigem Rückschnitt des versagenden Seitenholzes, das dadurch immer lebenskräftig bleibt. Besonders für intensive Buschobstkultur zu empfehlen. Am ertragreichsten und von guter Qualität wird die Sorte auf M IX. Die Erträge sind früh, groß und ziemlich regelmäßig. Blüte mittelfrüh, langsam verlaufend, mäßig widerstandsfähig. Pollen sehr gut. Frucht mittelgroß, hochgebaut, grünlichgelb bis goldgelb, mit orange- und karmesinfarbenen Streifen und rot verwaschen. Fleisch weißgelblich, fein abknackend, renettenartig gewürzt und süß, wenig saftreich. Nicht zu spät pflücken, da Früchte sonst mehlig werden. Versandfähigkeit gut. Für Kühllagerung ungeeignet. Lagerungstemperatur + 5° C. Hängt fest im Wind. Anfällig gegen Schorf, Blutlaus, Obstmade. Auf nicht zusagenden Böden Spitzendürre, Krebs und Frostschäden.

## **Cox' Orangen Renette**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis Dezember.** Englische Sorte, Sämling von Ribston Pepping. Edelste Tafelsorte. Verlangt kräftigen, nahrhaften, nicht zu trockenen, guten Apfelboden und beste Pflege. Bei Mangel an Nährstoffen vorzeitige Erschöpfung. Austrieb mittelfrüh. Wuchs mittelstark. Krone kugelförmig. Verjüngung bei nachlassender Triebkraft erforderlich, auch am Seitenholz, wie bei Goldparmäne. Möglichst nur Intensivkultur auf M IX, für geringere Standorte M II und IV. Fruchtbarkeit setzt früh ein, ist mittel bis groß und regelmäßig. Blüte ziemlich spät, lange andauernd, frostempfindlich. Pollen gut. Frucht mittelgroß bis klein, stumpfkegelförmig, regelmäßig. Schale goldgelb, sonnenwärts ziemlich lebhaft gerötet. Fleisch gelblich, renettenartig, mürbe, saftig edel und voll gewürzt, von ganz eigenem Aroma. Für manchen Geschmack fast zu süß. Für Ausdünnen des Fruchtbehanges dankbar. Windfest. Lagerung bei + 5 bis 6° C, später bei + 3 bis 4° C. Bei Gaslagerung bleiben Früchte länger haltbar aber auch grüner. Für Versand gut. Absatz sehr gut, erzielt höchste Preise. Schorf-anfällig, etwas Blutlaus, Krebs auf ungeeigneten Böden. Empfindlich gegen Spritzmittel, besonders Kupfer, Schwefel und Bleiarsen. Laubfall auf trockenen Böden. Rote Mutationen sind: Crimson Cox, Cherry Cox, Superior Red Cox, Stolle Cox (noch nicht im Handel) mit teils besseren Farben und Eigenschaften. Farben manchmal auch streifig.

## **Jonathan**

**Baumreife: Ende Oktober, Genußreife: Dezember bis Februar.** Herkunft Ulster, Irland. Nach anderer Quelle aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika stammend. Tafel- und sehr gute Marktfrucht. Bevorzugt gute Obstlagen, liebt sonnige Lage. Wuchs schwach, die schlanken, schwach belaubten Äste bilden eine kugelige Krone. Gut für Buschform geeignet, auch noch Viertelstamm. Die früh einsetzende Ertragsfähigkeit hat bis jetzt überall äußerst befriedigt. Blüte mittelfrüh, widerstandsfähig. Pollen gut. Frucht mittelgroß, stumpfkegelförmig, fast walzig, in der ganzen Länge schmal und mittelstark gerippt, Schale glatt, schwach fettig, sonnenwärts leuchtend rot überzogen. Fleisch gelblich weiß, fest, ziemlich fein, saftig, angenehm säuerlich, kräftig gewürzt. Frucht hängt fest im Wind. Versand gut, ebenso die Lagerungsfähigkeit, bei zu tiefen Temperaturen Gefahr der Fleischbräune. Das weidenähnliche Blatt ist stark mehltauanfällig.

## **Boskoop**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: Dezember bis April.** Um 1878 von Ottolander, Boskoop (Holland), aus einem Nebentrieb der Wildlingsunterlage eines Apfelbaumes gewonnen. Wertvoller, bekannter Tafelapfel, sehr gute Markt- und Versandsorte. Gedeiht in jedem nicht zu trockenen Boden, verträgt viel Feuchtigkeit. Ungeeignet für Spätfrostlagen, da die frostempfindliche Blüte schon bei  $- \frac{1}{2}^{\circ}$  C leidet. Austrieb spät. Wuchs stark, Krone wird sehr groß und breit, baut sich locker auf. Trotzdem starkes, regelmäßiges Auslichten sehr wichtig. Trägt am sichersten an langen Zweigen lockerer, natürlich gewachsener Kronen, d. h. an langem Fruchtholz. Geeignet für alle Stammformen auf Sämling, auch als Busch, auch auf M IX. Ertragsbeginn sehr unterschiedlich, an Hochstämmen mitunter schon nach 5—6 Jahren. Die mit Boskoop unveredelten Bäume sind oft fruchtbarer als die am Wurzelhals okultierten. Die Ertragsfähigkeit ist gut. Blüte mittel bis spät, empfindlich gegen Regen, Sturm und Frost. Pollen schlecht. Mischpflanzung mit gut befruchtenden Sorten unbedingt notwendig. Vom Boskoop gibt es viele Typen: z. B. einen wertvolleren hochgebauten, mit fein verteiltem hellzimtfarbigem Rost und lebhaftem Rot und einen flacheren, farblosen (leicht zu verwechseln mit Coulons Renette). Frucht groß bis sehr groß, wenig Ausfall. Fleisch weiß-gelblich, saftreich, fein mürbe, von vorzüglichem, renettenartig gewürztem, kräftigem Geschmack und starker Säure. Frucht welkt kaum. Versandfähigkeit sehr gut. Frucht hängt fest im Wind; platzt leicht bei schroffem Witterungswechsel und zu großen Früchten.

## **Roter Boskoop**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: Dezember bis April.** Rote Mutation des Boskoop. Die Sorte hat die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und erfreut sich steigender Beliebtheit. Auch hier gibt es bereits mehrere Typen, die nicht alle gleich kräftig gefärbt und gut ausfallen.

## **Lutten**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: November bis März.** Tafelfrucht. Liebt kräftigen, lehmhaltigen Boden. Wuchs mittelstark, verlangt Aufbauschnitt, sonst infolge reicher Erträge vorzeitige Erschöpfung. Für alle Baumformen geeignet. Ertragsfähigkeit beginnt sehr früh und ist sehr reich. Blüte spät, Pollen gut. Frucht mittelgroß, mit auffallend großer und tiefer Stielhöhle, grünlich gelb bis leuchtend gelb, sonnenseits schön gerötet, aber nur in lichten Kronen. Fleisch fest, saftig, fein gewürzt, gleich gut von November bis März. Versand- und Lagerungsfähigkeit gut. Stark mehltauanfällig, sonst gesund und leicht kultivierbar.

## **Stark Earliest**

**Baumreife: August, Genußreife: Mitte August bis Mitte September.** Amerikanische Sorte aus Orofino/Idaho, seit 1938 im Anbau. Die Eltern sind unbekannt. Es handelt sich um einen gut gefärbten, wohlschmeckenden Tafelapfel, der durch seine frühe Reife und bessere Haltbarkeit, als sie der Klarapfel aufweisen kann, im Interesse der in- und ausländischen Obstbauer steht. Der Baum wächst mäßig, formiert ziemlich steil aufstrebende Kronen, ist dicht beblättert und eignet sich als Busch und Spindelbusch auf schwach und ziemlich schwach wachsenden Unterlagen. Die Blüte ist ziemlich früh, ungefähr wie Klarapfel, der Pollen ist gut. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein und ist befriedigend. Die Ernte ist im August, etwa eine Woche nach dem Klarapfel. Diese Sorte könnte also die Lücke zwischen dem Klarapfel und dem James Grieve füllen. Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, von etwas unregelmäßiger Form. Auf gelbem Grund ist der Apfel rot gefärbt. Das Fleisch ist ziemlich fest, saftig und von einem sehr guten Aroma, nur leicht sauer. Diese Sorte wird nicht schnell mehlig. Es muß durchgepflückt werden, da die Färbung ziemlich spät einsetzt.

## **Ingrid Marie**

**Baumreife: Ende September/Anfang Oktober, Genußreife: Ende Oktober bis Februar.** Bei dieser Sorte handelt es sich wahrscheinlich um einen Cox-Sämling, der vor etwa vierzig Jahren in Dänemark gefunden wurde. Es ist ein sehr gut gefärbter, ausreichend wohlschmeckender Tafelapfel. Bevorzugt lockere, humose, nährhafte Böden mit guter Wasserführung. Der Wuchs ist vor allem in der Jugend ziemlich stark. Die Bäume formieren breite und dichte Kronen. Die Sorte eignet sich als Busch auf stark und sehr stark wachsenden Unterlagen, sollte aber mit Rücksicht auf die sich am Kelch bildenden Risse nicht auf M IX angebaut werden. Für Umveredlungen geeignet. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein und ist gut bis sehr gut. Die Blüte ist mittelfrüh; der Pollen ist gut. Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, sehr regelmäßig gebaut und von dunkelroter Farbe auf gelbem Grund. Das Fleisch ist grünlich gelbweiß, mäßig sauer, saftig, mit einem befriedigend guten Aroma. Bei langer Lagerung wird der Geschmack weniger ausgeprägt. Die Sorte eignet sich gut für Lagerung im Kühlhaus. Die Haltbarkeit erstreckt sich dann bis März. Nachteilig sind die Risse um die Kelchgrube und eine gewisse Anfälligkeit für Krebs. Einfach zu kultivieren.

## **Golden Delicious**

**Baumreife: Mitte/Ende Oktober, Genußreife: Dezember bis April.** Eine amerikanische Sorte von A. H. Mullins aus West-Virginia, von Stark Brothers in Louisiana in den Handel gebracht, etwa fünfzig Jahre alt. Der hervorragende Geschmack, die große Fruchtbarkeit und die gute Lagerungsfähigkeit machen diese Sorte zu einem sehr begehrten Gegenstand. Erstklassige Böden, gute klimatische Bedingungen und beste Pflege sind Voraussetzungen, die für einen erfolgreichen Anbau unbedingt erfüllt werden müssen. Andernfalls ist ein Fehlschlag unvermeidlich. Die Sorte wächst zunächst stark, später mittelstark und bildet einen ziemlich großen, regelmäßigen Baum. Der Anbau sollte wegen der Ausfärbung der Früchte in Weser-Ems nur auf schwach und auf mittelstark wachsenden Unterlagen erfolgen. Besonders geeignet für Spindelbüsche auf M IX. Die Blüte ist mittel bis ziemlich spät; der Pollen ist gut. Die Fruchtbarkeit setzt sehr früh ein, ist regelmäßig und sehr gut. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, ziemlich regelmäßig geformt und hat einen sehr langen Stiel. Die Farbe ist grüngelb, später gelb bis goldgelb. Das Fleisch ist ziemlich fest, saftig und von einem hervorragenden Aroma. Die Sorte kann durchgepflückt werden. Normal-, Kühl- und Gaslagerung sind alle drei für diese Sorte geeignet unter Berücksichtigung der jeweiligen Vor- und Nachteile. Schorf und Gloeosporium sind für diese Sorte ernst zu nehmende Pilzkrankheiten. Sehr spät pflücken.

## **Laxtons Superb**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: November bis Februar.** Aus einer Kreuzung zwischen Wiker Peppin und Cox' Orangen Renette bei Laxton Brothers in Bedford, England, entstanden. Feuchte, warme, nährstoff- und humusreiche Böden werden bevorzugt, wie die Sorte auch warme Lagen zu schätzen weiß. Der Wuchs ist mittelstark bis stark. Der Baum wird ziemlich groß mit schwachen, niederhängenden Zweigen. Die Sorte sollte nur als Busch auf mittelstark wachsenden Unterlagen angebaut werden. Der Ertrag setzt ziemlich früh ein und ist gut. Die Sorte trägt aber ausgesprochen periodisch, das heißt immer nur alle zwei Jahre. Es ist schwer, diesen Fehler abzustellen. In den Ertragsjahren muß stark ausgedünnt werden. Die Blüte ist mittelfrüh; der Pollen ist gut. Vor Ende September sollte diese Sorte nicht geerntet werden. Die Frucht ist mittelgroß, ziemlich rund gebaut, gleichmäßig geformt, von braunroter Farbe auf grünem Grunde. Kurz nach der Ernte hat diese Sorte einen Cox-Geschmack, der später etwas nachläßt. Bei zu früher Ernte werden die Früchte im Normallager leicht runzelig.

## **Breuhan**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: November bis März.** Die Sorte ist schon 1895 in Geisenheim entstanden, aber erst 1934 in den Handel gebracht. Nährstoffreiche, genügend feuchte Böden sind für den Anbau zu bevorzugen. Auch die Lage soll warm sein. Der Wuchs ist mittelstark bis schwach, die Sorte sollte deshalb nur als Buschbaum auf mittelstarken und starken Unterlagen Verwendung finden. Die Leitäste sind ziemlich dicht und gleichmäßig mit Seitenholz besetzt. Das Fruchtholz ist kurz bis mittellang. Der Ertrag setzt früh ein, die Fruchtbarkeit ist groß, die Ernten sind nicht ganz regelmäßig. Die Blüte ist mittelfrüh; der Pollen ist gut. Die Frucht ist mittelgroß bis klein, mehr hoch als breit. Die Schale ist glatt und etwas fettig, die Grundfarbe gelbgrün, später hell bis kräftig gelb. Der größte Teil der Frucht ist aber mit einem kräftigen Rot überzogen. Das Fleisch ist locker, feinzellig, saftig und von gelblich weißer Farbe. Der Geschmack ist ansprechend und angenehm würzig. Die Frucht ist wenig empfindlich, geringe Stippigkeit; kann bis März gelagert werden, ohne zu schrumpfen und an Geschmack zu verlieren.

## **Grahams Jubiläumsapfel**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis Dezember:** Englische Sorte. Mehr Wirtschafts- als Tafelobst, gute Schau- und Marktfrucht. Stellt an den Boden keine hohen Ansprüche, darf nur nicht auf zu trockene Böden. Für Marsch- und Moorboden besser geeignet als die meisten anderen Sorten. Austrieb spät, Wuchs mittel bis stark, sperrig. Auslichten notwendig, Krone breit. Geeignet als Hoch- und Halbstamm, für Busch nicht edel genug. Ertragsfähigkeit früh, ziemlich regelmäßig, aber nicht sehr reich. Blüte spät, von kurzer Dauer, für spätfrostgefährdete Lagen zu empfehlen. Pollen gut. Frucht groß bis sehr groß, hoch gebaut, nach dem Kelch zu gespitzt. Schale glatt, weißlichgelb bis gelb, sonnenwärts oft etwas rötlich. Fleisch locker, mit süßweinig säuerlichem Geschmack. Behält auch bei längerer Lagerung eine straffe Schale, ist aber für Kühlung Lagerung ungeeignet. Frucht hängt nicht sehr fest, daher Windschutz erforderlich. Ziemlich unempfindlich gegen Schorf und andere Krankheiten. Auffallende Sortenmerkmale: Blätter umgekehrt schifförmig, mit rötlichem, metallischem Schimmer, Sommertriebe braunrot, um die Verlängerungstriebe stehen die letztjährigen Triebe quirlförmig angeordnet.

## **Dülmener Rosenapfel**

**Baumreife: Ende September/Anfang Oktober, Genußreife: Oktober bis November.** Tafelapfel. Stammt vom Gravensteiner ab. Ziemlich anspruchslos an Boden und Lage. Der Wuchs ist besonders anfangs stark, die Krone wird groß und breit. Für alle Baumformen geeignet. Der Ertrag setzt früh ein und ist regelmäßig. Frucht groß bis sehr groß, gelb, sonnenwärts rot gestreift. Geschmack gut, etwas an Gravensteiner erinnernd. Die Frucht bleibt stets frisch und welkt nicht nach. Versandfähigkeit gut.

## **Krügers Dickstiel**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: November bis Februar.** Bei uns auch als „Woltmanns Renette“ bekannt. Namenlos als Jungbaum aus Mecklenburg; in Zeven (Hannover) entdeckt. Wertvolle Tafelsorte. An den Boden nicht sehr anspruchsvoll, befriedigt selbst noch auf sandigem Geestboden. Auf zu leichten Böden bleiben die Früchte zu klein, auf zu kräftigen und nährstoffreichen Böden werden sie gern stippig. Auf derartigen Böden kann man die Sorte noch auf Grünland, an Acker- und Wegränder und dergleichen pflanzen. Austrieb spät. Wuchs stark, Krone wird groß und kugelig, bei zunehmendem Ertrag überhängend. Trägt vorwiegend an längerem Fruchtholz. Geeignetste Baumformen sind Hoch- u. Halbstamm. Der Ertrag beginnt

mittelfrüh, ist mittel bis gut und regelmäßig, aber nie sehr reich. Blüte spät, kurz und widerstandsfähig, geeignete Sorte für Spätfrostlagen. Pollen gut. Frucht mittelgroß bis groß, kugelförmig abgeplattet, mit dickem, sehr kurzem Stiel. Farbe grünlichgelb mit bläulichem Hauch, auf der Sonnenseite rot verwaschen. Geschmack hochfein, edel gewürzt. Versand erfordert Sorgfalt, da Frucht etwas druckempfindlich. Verlangt im Lager hohe Luftfeuchtigkeit, schrumpft sonst leicht. Sorte ist gegen Schorf verhältnismäßig widerstandsfähig, auch sehr krebsfest.

### **Holsteiner Cox**

**Baumreife: September, Genußreife: November bis Februar.** Bei dieser Sorte handelt es sich im Gegensatz zu den Mutationen, die bereits erwähnt worden sind, um einen Sämling der Sorte Cox' Orangen Renette. Sie ist im Holsteinschen entstanden, wo sie auch zuerst vermehrt und in den Handel gebracht wurde. Die Sorte ist außerordentlich wüchsig, Pfropfköpfe werden in kürzester Zeit überwältigt. Sie bildet große, kugelige Kronen. Der Ertrag setzt ziemlich früh ein und ist regelmäßig, gut bis sehr gut. Die Sorte eignet sich für alle Baumformen auf allen Unterlagen. Die mittelfrühe Blüte ist widerstandsfähig. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, gelblich gefärbt, mit roten Streifen und Flecken. Sie kann mit der Cox' Orangen Renette nicht verwechselt werden. Auch im Geschmack unterscheidet sie sich durchaus von der Muttersorte. Das gelbliche Fleisch ist angenehm und saftig. Außer dem Wuchs, dem Holz und der Frucht unterscheidet sich auch das Blatt stark vom Cox. Die Sorte ist nicht so anspruchsvoll in der Pflege und in manchem widerstandsfähiger. Sie ist aber sehr anfällig gegen Krebs und die Frucht gegen den Pilz Gloeosporium. Gesunde Früchte halten sich auf dem Lager wesentlich länger als solche der Muttersorte.

### **Gelber Osterapfel**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: Februar bis April.** Wirtschaftsfrucht, kaum Tafelobst. Liebt schweren Boden, in leichterem bleiben die Früchte zu klein. Austriebszeit mittel. Wuchs mittelstark, mittelgroße, dicht verzweigte Kronen bildend. Einjährige Triebe dünn und lang, dadurch die Kronen breit überhängend. Geeignet für Halb- und Hochstamm. Ertragsfähigkeit früh bis mittelfrüh, meist alle 2 Jahre reich. Blüte mittelfrüh, mittellange dauernd. Frucht mittelgroß, grünlich gelb, sonnenseits leicht rot verwaschen. Fleisch weiß mit grünlich gelbem Anflug, ziemlich grob, saftig, säuerlich, ohne feines Aroma, etwas nach bitteren Mandeln schmeckend und riechend. Windfestigkeit gut. Versand- und Lagerungsfähigkeit gut. Sehr widerstandsfähig gegen Schorf und Krebs, neigt mitunter zur Glasigkeit.

### **Franksenapfel**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: November bis Januar.** Diese Sorte ist in der Wesermarsch gefunden worden und unter dem Namen Franksenapfel in die Vermehrung gegangen und verbreitet worden. Später sind auch die Namen Mutterapfel und Sinswürdener Cox für diese Sorte verwendet worden. Der Baum stellt an Boden, Klima und Lage normale Ansprüche. Der Wuchs ist mittelstark. Der Ertrag setzt früh ein und ist reich. Die Frucht ist hochgebaut, nach dem Kelch hin verjüngt. Sie weist am Stiel häufig eine Verdickung auf, wie sie auch beim Cox des öfteren zu finden ist. Die Grundfarbe ist goldgelb, auf der sich eine starke Rotfärbung abzeichnet, die häufig die ganze Frucht überdeckt. Das Fleisch ist gelblich, saftig und aromatisch. Bei zu langer Lagerung wird das Fleisch jedoch mehlig. Die Sorte ist wenig anfällig gegen Schorf und Mehltau und gedeiht besonders auf Marsch- und Lehmböden.

### **Stedinger Prinz**

**Baumreife: Ende September, Genußreife November bis Frühjahr.** Bei dieser Sorte handelt es sich um einen der vielen Prinzenäpfel, die zum Teil sehr wertvolle Sorten darstellen. Der Baum stellt keine besonderen Ansprüche an die Standortfaktoren. Der Wuchs ist mittelstark. Der Ertrag setzt nicht sehr früh ein, ist aber gut und sehr regelmäßig. Die Frucht ist gleichmäßig hochgebaut, vom Kelch ziehen leichte Rippen (meist 5) über die ganze Frucht und geben ihr ein kantiges Aussehen. Die Farbe ist gelblichgrün mit roten Streifen, die zum Teil die ganze Frucht überziehen. Das Fleisch ist weiß, leicht säuerlich, behält den erfrischenden Geschmack sehr lange, ohne mehlig zu werden. Die Schale ist fest. Der Baum ist wenig schorfanfällig und wird nicht mehltaukrank. Der Wert der Sorte liegt im gleichmäßigen, befriedigenden Ertrag und in der langen Lagerungsfähigkeit.

### **Roter Münsterländer**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: Dezember bis März.** Wirtschafts- und Tafelfurcht. In bezug auf Boden und Lage von großer Anbaubreite, beste Entwicklung jedoch auf gutem Lehmboden. Austrieb spät. Wuchsstärke mittel bis stark. Baum bildet hohe, dichte, breite und sehr gesunde Kronen. Auslichten notwendig. Zweckmäßigste Baumform Hoch- und Halbstamm, für Busch nicht edel genug. Fruchtbarkeit beginnt ziemlich früh, ist hoch und meist regelmäßig mit gleichmäßig guter Fruchtqualität. Blüte spät, Pollen gut. Frucht rundlich bis eiförmig, Schale dunkelrot mit grünen bzw. gelben Grundtönen und Roststreifen sowie Rostpunkten. Fleisch gelblich, abknackend, saftig. Furcht läßt sich sehr gut lagern und bekommt dann eine leuchtend hellrote Färbung. Spezifisch schwer und sehr fest für Versand. Mäßig schorfanfällig, krebsfest.

### **Gelber Münsterländer**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: November bis Dezember.** Sehr gute Wirtschaftssorte. Liebt mittelschwere Böden, auf leichten Böden zu kleine Früchte, für Marschboden ungeeignet. Austrieb spät. Wuchs mittelstark, langsam, dichte, kugelige Kronen bildend. Auslichten erforderlich. Geeignet für Halb- und Hochstamm im extensiven Anbau. Fruchtbarkeit mittelfrüh, sehr gut, meist nur alle 2 Jahre. Blüte spät, Pollen gut. Frucht mittelgroß bis klein, plattrund, oft mit Warzen, Schale gelb, mitunter leicht gerötet. Fleisch weiß, fest, angenehm schmeckend. Hängt nicht sehr fest im Sturm. Versand- und Lagerungsfähigkeit gut.

### **Groninger Krone**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: November bis Januar.** Holländischer Herkunft. Tafelobst. An Boden und Lage anspruchslos, gedeiht auf Sand, Moor, Marsch. Austrieb spät. Wuchs mittelstark, Krone hochkugelig. Für alle Baumformen geeignet. Ertragsfähigkeit früh und regelmäßig. Blüte mittelfrüh. Frucht mittelgroß, hochgebaut, glockenähnlich, rotgestreift auf gelber Grundfarbe. Fleisch gelblich, saftig, von gutem, kräftigem Geschmack, Windfestigkeit gut. Versand- und Lagerungsfähigkeit gut. Ziemlich gesund, besonders krebsfest, neigt in manchen Böden zur Glasigkeit.

### **Purpurroter Cousinot**

**Baumreife: Anfang Oktober, Genußreife: Dezember bis Mai.** Eine wahrscheinlich aus Deutschland stammende, weitverbreitete Sorte, deren Anbauwert mit Einführung der neuesten Sorten etwas gesunken ist. Sie wurde schon vor hundert Jahren im Oldenburger Land angebaut. Gedeiht auch auf geringeren Böden, wenn die Ansprüche an Nährstoff- und Wasserversorgung befriedigt sind. Je besser die Versorgung auf diesen Gebieten,

desto größer werden die Früchte. Der Baum wächst mittelstark, später oft schwach. Der Kronenaufbau ist zunächst sehr aufrecht, später ist die Krone mehr hängend. Die Sorte gehört auf stark bis sehr stark wachsende Unterlagen. Die Blüte ist ziemlich spät, verläuft langsam und wird kaum von Spätfrösten geschädigt. Der Pollen ist gut. Der Ertrag beginnt früh, ist gut bis sehr gut und regelmäßig. Die Frucht ist klein, ebenso hoch wie breit, trotzdem nicht kugelig, hat eine glatte und glänzende Schale und ist karmesinrot bis dunkelrot überzogen und dunkler gestreift. Das Fleisch ist gelblichweiß, etwas gerötet, fein und fest, saftig und hat ein befriedigendes Aroma. Die Vorteile liegen in der Fruchtbarkeit und in der langen Lagerungsfähigkeit. Die Bäume dieser Sorte sind recht gesund.

### **Großherzogs Liebling**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: Dezember bis Mai.** Mutterbaum im Prinzenpark zu Oldenburg. Herkunft unbekannt. Namensgebung durch Gartenbaudirektor Immel, Oldenburg. Guter Tafel- und Wirtschaftsapfel für Haushalt, Markt und Versand. Liebt frischen, nährhaften Boden, gute Düngung, etwas geschützte Lage. Austrieb mittelfrüh. Wuchs mittelstark bis stark, locker aufrecht, mittelgroße Kronen bildend. Fruchtholz kurz bis mittellang. Geeignet für alle Baumformen. Ertragsfähigkeit mittelfrüh und im allgemeinen regelmäßig. Blüte mittelfrüh, ziemlich lange. Frucht mittelgroß, hochgebaut, lebhaft gelb, sonnenseits oft rot verwaschen. Fleisch gelblichweiß, fest, später mürbe, frisch, saftig, säuerlich, aber ohne besonderes Aroma. Windfestigkeit gut, ebenso Versand- und Lagerungsfähigkeit. Im allgemeinen gesund, kaum schorfanfällig.

### **Biesterfelder Renette**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis November.** Vermutlich aus Goldrenette von Blenheim entstanden. Tafelapfel. Wünscht guten Boden und warme Lage. Austrieb früh. Wuchs kräftig. Krone breit, später hängend, robust und gesund. Fruchtholz mittellang. Geeignet für Buschobstbau, aber auch für Baumformen auf Sämlingsunterlage. Ertragsfähigkeit früh, mittel bis gut, etwas unregelmäßig. Blüte mittelfrüh. Pollen schlecht. Frucht mittel bis groß, rundlich abgeplattet, leuchtend gelb, an der Sonnenseite leuchtend rot. Fleisch gelblich, saftreich, mit edelwürzigem Wohlgeschmack. Windfest. Für Versand etwas empfindlich, Lagerungsfähigkeit begrenzt. Anfälligkeit gegen Krankheiten und Schädlinge in zusagenden Verhältnissen gering.

### **Herrnhut**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis Januar.** In Herrnhut, Sachsen, gefunden. Eßapfel, Schaufrucht. An Boden und Lage nicht sehr anspruchsvoll, braucht aber gute Ernährung und mäßige Feuchtigkeit. Austrieb mittelfrüh. Wuchs anfangs stark, später mittel. Krone mittelgroß, hochkugelig, im Alter überhängend. Fruchtholz kurz bis mittel. Geeignet für alle Baumformen. Ertragsfähigkeit früh, sehr gut, regelmäßig zweijährig. Blüte mittelfrüh, Frucht mittelgroß, hochgebaut. Schale glatt, etwas fettig, leuchtend rot gefärbt. Fleisch saftig, mit etwas würzigem Geschmack, spezifisch leicht. Früchte hängen oft büschelweise, Ausdünnen unerlässlich. Ziemlich windfest. Sorte ist gut abzusetzen.

### **Nordhausen**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: November bis April.** In Mitteldeutschland südlich des Harzes gefunden. Guter, wenn auch nicht sehr edler Marktapfel. Stellt keine besonderen Ansprüche an Boden und Lage. Sorte treibt spät. Wuchs mittelstark, sparrig, Krone baut sich hochkugelig, breit, mit



langen Fruchtbogen. Geeignet für alle Baumformen. Fruchtbarkeit beginnt bald und ist reich. Blüte spät, langsam verlaufend, wenig empfindlich. Pollen gut. Frucht mittelgroß, regelmäßig abgerundet. Schale gelblich, sonnenseits rosarot verwaschen und bläulich überhaucht, fettig. Hängt fest im Wind. Lagerungsfähigkeit gut. Versand gut, die reife Frucht ist etwas druckempfindlich. Bei Trockenheit bleiben die Früchte klein und fallen leicht ab. Wohlschmeckender Apfel.

## II. Birnen

### Dr. Jules Guyot

**Baum- und Genußreife: Ende August bis Anfang September.** Französischen Ursprungs, 1875. Sehr gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Ihr Wert liegt in der Frühreife. 1 bis 2 Wochen vor Williams Christ reifend, ist sie eine der ersten großen Frühbirnen. An Boden und Lage nicht anspruchsvoll, dankt gute Ernährung. Austrieb spät. Wuchs aufrecht, hochstrebend, Fruchtholz kurz. Für alle Baumformen geeignet, besonders auch als Busch- und Formobst. Auf Quitte zu schwachwüchsig, also auf Sämling. Die Fruchtbarkeit setzt sehr früh ein, fast jährlich wiederkehrend, sehr gut. Blüte spät, langsam verlaufend. Pollen gut. Frucht mittelgroß bis groß, hochgebaut, kelchbauchig, ähnlich der Williams Christ, mit der sie leicht zu verwechseln ist. Stiel meist seitlich angesetzt, während er bei Williams Christ gerade hochsteht. Eine Seite der Frucht daher meist größer als die andere. Schale hellgrün bis blaßgelb, glatt und fein, um den Kelch herum mehr oder weniger berostet. Fleisch gelblichweiß, saftig, schmelzend, zart gewürzt, ohne das ausgeprägte Aroma der Williams Christ. Frucht hängt fest im Wind. Frucht muß noch grün geerntet und versandt werden, da ebreif etwas empfindlich. Bisher schorffest.

### Clapps Liebling

**Baum- und Genußreife: Ende August bis Mitte September.** Amerikanische Züchtung, aus Samen der Holzfarbigen Butterbirne gewonnen, 1860. Schöne und wertvolle Tafel- und beliebte Marktfrucht. Eine der wenigen großfrüchtigen und gut gefärbten Frühbirnen. Sehr gut als Einmachbirne. An Boden und Lage anspruchslos, wenn ausreichende Bodenfeuchtigkeit vorhanden. Auf Quitte A (wegen der Unverträglichkeit mit Quitte A immer mit Zwischenveredlung!) gedeiht sie in warmem, leichterem Boden besser als auf schwerem. Austrieb spät. Wuchsstärke mittelstark, anfangs stark, auf Quitte befriedigend; Kronen werden mittelgroß, später hängend. Kronen locker gebaut und wenig verzweigt; Fruchtholz kurz. Für alle Baumformen geeignet. Ertragsfähigkeit mittelfrüh, gut und regelmäßig. Blüte spät, lange andauernd, gegen Nässe und Kälte unempfindlich. Pollen gut. Frucht mittelgroß bis groß, schön, gleichmäßig in Form, leuchtend in der Farbe. An Kelch und Stiel oft etwas berostet, auf der Sonnenseite rot getüpfelt. Fleisch gelblichweiß, saftreich, feinsäuerlich, würzig. Frucht hängt leider nicht fest am Fruchtholz, muß 10 bis 12 Tage vor der Reife geerntet werden. Wird bei später Ernte schnell überreif. Haltbarkeit etwa 14 Tage; Versand muß also bald nach der Ernte erfolgen. Schorffempfindlich. Niritempfindlich, im Gegensatz zu fast allen anderen Birnensorten.

## **Triumph aus Vienne**

**Baum- und Genußreife: September.** Zufallssämling, aus Vienne (Isère, Frankreich) seit 1874. Sehr gute Tafel-, Markt- und Einmachfrucht. An Boden und Lage etwas anspruchsvoll, auf mittelschweren, tiefgründigen, warmen, durchlässigen, mäßig feuchten, kalkhaltigen, nährstoffreichen und gut bearbeiteten Böden beste Fruchtausbildung. Austrieb mittel. Wachstum anfangs stark, später etwas schwächer werdend. Kronenbau aufrecht, später mehr breit, zuweilen hängend; Fruchtholz kurz bis mittellang. Geeignet für Büsche auf Quitte A mit Zwischenveredlung. Direkt auf Quitte A schlechte Verträglichkeit. Fruchtbarkeit beginnt früh, ist gut bis sehr gut (ausdünnen(!), unregelmäßig. Blüte mittelfrüh, ziemlich schnell verlaufend, wenig empfindlich gegen Nässe, etwas mehr gegen Frost. Pollen gut. Frucht groß, meist unsymmetrisch. Schale hellgelb bis bronzefarbig, mit leichter, meist goldiger bis graubrauner Berostung in Punkten und unregelmäßigen Figuren. Fleisch weiß, saftreich, schmelzend, süß, gut gewürzt, sehr edel. Haltbarkeit, wenige Tage vor Baumreife gepflückt, zwei bis drei Wochen. Frucht bricht dann aber plötzlich zusammen. Windfestigkeit nur gering. Deshalb und auch wegen der kurzen Fruchtholzbildung, besonders für Buschobstbau geeignet. Kurzer Schnitt, weiche Spritzmittel; kein Kupfer, TMTD oder Captan verwenden, weil Früchte dann grün bleiben. Spätschorfempfindlich. Im Kühllager bis Mitte Oktober haltbar.

## **Williams Christ**

**Baum- und Genußreife: Mitte September bis Anfang Oktober.** Englische Sorte, seit 1770 bekannt. Wertvollste Frühbirne. Marktfrucht ersten Ranges, erstklassige Konservensorte, behält im eingemachten Zustand blendendweißes Fleisch. Gedeiht in jedem einigermaßen nährstoffreichen Boden. Austrieb mittel. Wuchs in der Jugend kräftig, gibt buschige Kronen mit aufrechtem Wuchs, später hängend, Fruchtholz kurz. Junge Triebe auffallend gelb, ein Erkennungszeichen der Sorte. Für alle Baumformen geeignet, auf Sämling oder Quitte A, dann aber nur mit Zwischenveredlung. Ertrag beginnt früh, ist nicht überreich, dafür aber sehr regelmäßig. Blüte ziemlich spät, widerstandsfähig und von langer Dauer. Guter Pollenspendender. Frucht reift gleichmäßig, ist mittelgroß bis groß, die ganze Oberfläche mit Beulen und Erhöhungen besetzt, nach dem Kelch zu faltig. Schale gelblich, bisweilen mit etwas Röte. Auf der ganzen Frucht zimtartige Punkte, Rost besonders um den Kelch herum. Fleisch gelblichweiß, saftig, schmelzend, fein säuerlich, äußerst würzig. Hängt ziemlich fest im Wind. Ernte 8—12 Tage vor der Reife. Kann durchgepflückt werden. Haltbarkeit etwa 14 Tage, im Kühllager bis November. Nach Kühllagerung Schale empfindlich. Schorfanfällig. Verhältnismäßig hoher Vitamin-C-Gehalt.

## **Conference**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis November.** Sämling eines englischen Züchters vor 1885. Wertvolle Eß- und Kochfrucht. Hauptsorte in den englischen Plantagenbetrieben. Bodenansprüche mäßig, auch für etwas feuchtere Lagen. Austrieb mittel, aufrechter Wuchs. Für alle Baumformen geeignet, auch als Busch auf Quitte, nicht unbedingt mit Zwischenveredlung. Ertrag setzt früh ein und ist oft so reich, daß es sich lohnt, auszudünnen, vor allem die unförmige Frucht der mittleren Blüte. Blüte mittel, Pollen gut. Frucht mittelgroß, flaschenförmig. Stiel bis 4½ cm lang, dünn, am Ansatz dicker, geht allmählich in die Frucht über. Schale rau, trocken, Grundfarbe hellgrün. Charakteristisch ist die feine, braune, in der Kelchpartie zusammenhängende, gegen den langen Stiel sich flecken-

artig auflösende Berostung. Fleisch gelblichweiß, gegen das Kernhaus bei vollreifen Früchten lachsfarben gerötet, schmelzend, fein saftig, von besonderem Wohlgeschmack. Frucht hängt nicht fest im Wind. Haltbarkeit bis November, auch für Kühlungslagerung geeignet, dann monatelang bis Februar haltbar. Völlig schorffest. Anbau kann verstärkt werden. Für Schwefelkalkbrühe und Kupfer empfindlich.

### **Köstliche von Charneu**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis Mitte November.** Anfang des 19. Jahrhunderts bei dem Dorf Charneux, Bezirk Lüttich (Belgien), gefunden. Tafel- und bewährte Marktfrucht. In bezug auf Boden und Lage anspruchslos, gewisse Bodenfeuchtigkeit notwendig. Austrieb mittel. Wuchs anfangs stark, Kronenbau hoch aufstrebend, in der Jugend Abspreizen der Leitäste empfehlenswert. Bildet gern Wasserschoße aus dem alten Holz, Fruchtholz kurz. Für alle Baumformen geeignet, wächst schwächer auf Quitte. Auf Sämling oder Quitte A mit Zwischenveredlung. Ertrag ziemlich spät, regelmäßig und reich. Blüte mittelfrüh. Pollen gut. Frucht groß, sehr wechselnd, birnenförmig, mittelbauchig, unsymmetrisch, mit charakteristischen Höckern. Schale etwas buckelig, fühlt sich rau an. Grundfarbe grün bis gelb, manchmal strähnig gerötet, mit vielen charakteristischen, grün umkreisten Rostpunkten. Fleisch gelblichweiß, weich, schmelzend, saftig, süß, angenehm, ohne besonderes Aroma. Früchte hängen ziemlich fest bei Sturm, daher für Windschutz brauchbar. Bei rechtzeitiger Ernte mehrere Wochen haltbar, für Kühlungslagerung geeignet, die Haltbarkeit kann dann um Monate verlängert werden. Auf ungeeignetem Standort stark schorfanfällig. Empfindlich für Kupfer.

### **Vereins Dechantsbirne**

**Baumreife: Ende September, Genußreife: Oktober bis November.** Über hundert Jahre alte, französische Sorte. Geschmacklich die „Königin der Birnen.“ Hervorragende Tafelsorte. Warme, nährstoffreiche, humose und feuchte Böden werden bevorzugt. Der Baum wächst mittelstark und pyramidal. Auf Sämling zu stark, besser auf Quitte A, nicht unbedingt mit Zwischenveredlung. Als Buschbaum geeignet. Nicht zu kurz schneiden. Ertrag setzt früh ein, ist regelmäßig, aber nicht reich. Die verbesserten Pflegemaßnahmen und Selektionen (Auswahl) haben hier schon etwas Änderung gebracht. Die Blüte ist spät; der Pollen ist gut. Die Frucht ist groß, dickbauchig und birnenförmig. Die Schale ist ziemlich dick und glatt, bei Reife strohgelb, mit grauen Punkten übersät, an Stiel und Kelch berostet und an der Sonnenseite zinnoberrot verfärbt. Der Stiel ist kurz und dick. Das Fleisch ist weiß, fein, sehr schmelzend, saftig und ohne Körner. Der Geschmack ist angenehm süß und delikater parfümiert. Der Vitamin-C-Gehalt ist für Birnen ziemlich hoch. In Kühlungslagerung kann die Haltbarkeit bis Februar ohne Geschmackseinbußen verlängert werden. Soll schorfwiderstandsfähig sein. Empfindlich für bestimmte Schwefelverbindungen und Kupferspritzmittel.

### **Alexander Lucas**

**Baumreife: Anfang Oktober, Genußreife: November bis Dezember.** Anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts als Zufallssämling in einem Wald bei Blois in Frankreich gefunden. Tafel- und gute Marktfrucht, ausgesprochene Wintersorte. Bodenansprüche gering, aber genügend Feuchtigkeit erforderlich. Austrieb mittel. Wuchs besonders anfangs stark, Krone aufrechtstrebend aber breit. Fruchtholz lang, Fruchtruten schonen! Für jede Baumform geeignet, auch auf Quitte mit Zwischenveredlung. Ertrag setzt

mittelfrüh ein, ist gut und regelmäßig. Blüte früh, widerstandsfähig, ungeeigneter Pollenspender. Frucht groß, stumpfkegelförmig, sieht etwas plump aus. Schale glatt, glänzend, grünlichgelb, zur Reifezeit leuchtend gelb, ganz schwache rötliche Spuren, zahlreiche deutlich hervortretende Punkte; Fleisch weiß, sehr saftig, süß, ohne besonders würzigen Geschmack. Meist schorffrei. Für Kühlungslagerung geeignet, dann bis Februar haltbar.

### **Boscs Flaschenbirne**

**Baumreife: Anfang Oktober, Genußreife: Oktober/November.** Eine französische Sorte aus den Wäldern der Haut-Saone, seit 1835 in Paris bekannt. Eine gute Tafelbirne, die auch sehr gut zur Verarbeitung in Küche und Industrie geeignet ist. Sie verlangt einen warmen, tiefgründigen Boden. Sie wächst ausreichend stark, die Bäume werden mittelgroß. Die Sorte eignet sich für alle Baumformen auf Sämling oder Quitte A mit Zwischenveredlung. Der Ertrag ist gut und regelmäßig, manchmal etwas periodisch. Die Blüte ist spät; der Pollen ist gut. Die Frucht ist groß, flaschenförmig, länglich, gebeult und am Stiel leicht gekrümmt. Die Schale ist etwas rauh, gelb oder gelblichbraun, berostet, punktiert und an der Sonnenseite dunkler gefärbt. Das Fleisch ist weiß, fein, sehr saftig, von süßem, angenehmem und erfrischendem Geschmack. Die Frucht läßt sich gut aufbewahren. In Kühlungslagern ist sie bis November haltbar. Frostgefährdete Lagen müssen vermieden werden. Empfindlich gegen Kupferspritzmittel.

### **Alexandrine Douillard**

**Baumreife: Anfang Oktober, Genußreife: Oktober/November.** Eine französische Sorte, die seit gut hundert Jahren bekannt ist. Die Sorte liebt tiefgründige, nährstoffreiche Böden. An die Wasserversorgung werden keine besonderen Ansprüche gestellt. Wuchs mittelstark, Krone aufrecht wachsend, Fruchtbogen später hängend, Fruchtholz kurz, höchstens mittellang. Geeignet für alle Baumformen auf Sämling oder auf Quitte A mit Zwischenveredlung. Ertrag beginnt früh, ist gut bis sehr gut, dann ausdünnen, sonst wird die Sorte periodisch tragend. Die Blüte setzt mittelfrüh ein, verläuft nicht gerade schnell und ist nicht besonders empfindlich. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, birnförmig auch eirund, gerippt oder beulig. Die Schale ist hellgrün, in der Reife hellgelb bis hochgelb mit feinen bräunlichen Punkten. An Kelch und Stiel leicht berostet. Selten leicht gerötet. Im ganzen eigentlich wenig ansprechend. Das Fleisch ist weiß, saftig, recht würzig, mit feiner Säure. Versandfähigkeit nur befriedigend, wenn Vollreife noch nicht eingetreten.

### **Gräfin von Paris**

**Baumreife: Oktober, Genußreife: Dezember/Januar.** Eine französische Sorte aus Dreux. Eine gute Tafelbirne mit nicht zu hohem Marktwert. Sie verlangt einen tiefgründigen, warmen, nicht zu schweren Boden. Der Wuchs ist mittelstark und pyramidal. Für alle Baumformen geeignet. Auf Sämling oder Quitte A, nicht unbedingt mit Zwischenveredlung. Die Sorte verfügt über eine frühe, sehr gute und regelmäßige Fruchtbarkeit. Die Blüte liegt früh, der Pollen ist gut. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, birnenförmig, etwas unregelmäßig. Die leicht rauhe Schale ist in der Reife grünlichgelb, um den Kelch rostfarben, am Stiel gefleckt und auf der Oberfläche mit rotbraunen Punkten besät. Das Fleisch ist weiß mit leicht grünlichem Schein und von befriedigendem Geschmack. Der Wert der Frucht liegt in der ausgesprochen langen Lagerungsfähigkeit. Ein Windschutz dürfte zu empfehlen sein. So spät wie möglich ernten. Versandfähigkeit gut bis sehr gut. Die Sorte ist gegen Schorf recht widerstandsfähig.

## III. Süßkirschen

### **Kassins Frühe**

**Reifezeit: Ende der ersten, Anfang der zweiten Kirschenwoche.** In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Obstzüchter Kassin in Werder a. d. Havel als Sämling aufgefunden. Keine besonderen Ansprüche an den Boden, in Anbetracht der früh aufbrechenden Blüte möglichst spätfrostfreie Lage. Wuchs stark, aufrechtstrebend, Krone breitkugelig und licht gebaut. Das auffallend spitz und eigenartig lang gezahnte Blatt dient als Erkennungsmerkmal der Sorte. Trägt sehr reich, oft schon im dritten Jahr. Früchte werden gleichmäßig groß und gleichzeitig reif. Frucht groß, stumpfherzförmig, regelmäßig gebaut, etwas flachgedrückt. Haut dünn und glänzend, dunkelbraun bis schwarzrot, auf Bauchseite schwarze Naht. Fleisch weich, saftig, von sehr feinem Geschmack. Kassins Frühe ist die edelste von allen bekannten frühen Herzkirschen. Begehrte Marktfrucht, platzt selbst bei anhaltendem Regenwetter nicht auf und verträgt Versand. In diesen Eigenschaften liegt ihr besonderer Wert für den Erwerbsanbau.

### **Schubacks Frühe Schwarze**

Diese Sorte stammt aus dem Alten Lande. Sie reift in der dritten Kirschenwoche und hat sich in ihrer Heimat außerordentlich bewährt. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an die Standortfaktoren. Die Erträge sind gut. Die Qualität der Frucht ist allen Anforderungen gewachsen. Sie darf nur nicht zu reif gepflückt werden. Im Alten Lande wird vorgeschlagen, Gerüstveredlungen vorzunehmen, wenn eine volle Krone gebildet werden soll. Es werden Fälle von Viruserkrankungen gemeldet. Es dürfte sich darum empfehlen, beim Bezug aus Altländer Baumschulen auf diesen Umstand zu achten. Weitere Erfahrungen mit dieser Sorte müssen in unserem Gebiet noch gesammelt werden.

### **Schöne von Marienhöhe**

**Reifezeit: Zweite bis dritte Kirschenwoche.** In Marienhöhe bei Weimar aus Samen entstanden. Liebt kräftigen, nährstoffreichen Boden und entwickelt sich dort zu einer sehr guten Tafelfrucht. In trockenen Böden starker Fruchtfall. Krone breit gebaut. Fruchtbarkeit beginnt mittelfrüh, ist befriedigend und ziemlich regelmäßig. Blüte mittelfrüh, schnell verlaufend. Frucht nur mittelgroß, stumpf herzförmig, für den Erwerbsanbau oft nicht groß genug. Haut tiefbraunschwarz, glänzend. Fleisch sehr dunkel mit stark färbendem Saft. Geschmack sehr süß. Weichfleischig, doch immerhin fest genug für den Versand. Gute Einmachkirsche. Als schwarze Herzkirsche für den Markt geeignet.

### **Lucienkirsche**

**Reifezeit: Dritte Kirschenwoche.** Sorte war schon 1806 bekannt, soll in der Nähe von Bremen aufgefunden worden sein. Wuchs kräftig, Baum bildet breite, kugelige Kronen. Fruchtbarkeit beginnt früh und ist sehr reich. Blüte mittelfrüh, unempfindlich gegen ungünstiges Wetter. Lucienkirsche ist ein Massenträger, 3—4 Zentner vom Baum sind keine Seltenheit. Dabei sitzen die Früchte dicht zusammen und sind leicht zu ernten. Frucht ist mittelgroß, stumpfherzförmig. Haut dünn, aber doch ziemlich fest. Grundfarbe trübgelb, auf der Sonnenseite mit freundlichem Rot, die Spitze oft auf-

fallend hell, Schattenfrüchte bleiben hell mit fadem Geschmack. Fleisch sehr zart, weich und saftreich, sehr süß, arm an Säure, löst nicht gut vom Stein. Wird von Konservenfabriken gern verarbeitet. Die Lucienkirsche ist eine bunte Herzkirsche, deren Haupteigenschaft die außerordentlich reiche und sichere Fruchtbarkeit ist. Durch reiche Ernten ersetzt sie, was ihr an feinem Geschmack abgeht. Sie reift leider etwas ungleich, doch platzen die Früchte nicht bei Nässe.

### **Große Prinzessinkirsche**

**Reifezeit: Vierte Kirschenwoche.** Alte deutsche Sorte aus dem 18. Jahrhundert, wahrscheinlich von Lauer mann gewonnen. Eine der ersten Knorpelkirschen und eine der edelsten Tafelkirschen überhaupt. An den Boden ist die Sorte insofern anspruchsvoll, als sie einen guten, nahrhaften Kirschenboden mit genügend hohem Kalkgehalt und gut durchlüftetem Untergrund verlangt. Für nassen schweren Boden ist sie ungeeignet, dort bekommt sie leicht Spitzendürre und Gummifluß. Die Lage soll möglichst frei sein. Wuchs stark, Krone baut sich im Alter rund und breit. Ertragsfähigkeit beginnt früh, ist gut bis sehr gut und regelmäßig. Blüte mittelspät, langsam verlaufend, gegen Nässe etwas empfindlich. Die Frucht besitzt sortentypische, ausgesprochene Herzform, ist groß bis sehr groß mit schöner, roter Zeichnung auf hellfarbigem Untergrund. Fleisch mit farblosem Saft von sehr edlem, fein gewürztem Geschmack. In dem Sortiment einer Pflanzung für den Erwerb sollte die Sorte, geeignete Bodenverhältnisse vorausgesetzt, nicht fehlen, da sie auf dem Markt gute Preise erzielt. Die Frucht platzt bei Regenwetter nicht stärker als andere Knorpelkirschen auch. Frostspanner und Blattläuse sollen die Sorte zuweilen besonders bevorzugen. Trockene, nicht gesprungene Früchte sind gut transportfähig, nicht zuletzt aus diesem Grund wertvoll.

### **Hedelfinger Riesen**

**Reifezeit: Vierte bis fünfte Kirschenwoche.** Vermutlich ein Sämling aus Hedelfingen in Württemberg. Eine der verbreitetsten und bekanntesten Kirschensorten. Stellt keine besonderen Ansprüche an Boden und Lage, bleibt in der Regel auch auf weniger guten Böden gesund und frei von Gummifluß. Wuchs in der Jugend sehr stark und aufrecht. Krone später hochkugelig, mit zunehmendem Alter in die Breite gehend. Astverlängerungen bilden oft scharfe Winkel, die dem Kronengerüst ein knorriges Aussehen geben. Holz von eigenartiger aschgrauer Farbe. Die Fruchtbarkeit beginnt nicht allzu früh, ist dafür aber reich und regelmäßig. Die Frucht ist zwar groß, aber die Bezeichnung „Riesenkirsche“ verdienen neben ihr noch zahlreiche andere Sorten. z. T. mit mehr Berechtigung. Die Frucht ist länglich oval, auf der einen Seite stark gewölbt, auf der anderen Seite platt, und sieht dadurch ganz schief aus. Die Früchte hängen fast immer schief am Stiel, der seitlich heruntergerutscht erscheint. Diese eigenartige Fruchtform ist sortentypisch. Fruchthaut sehr zähe, dunkelbraunrot bis schwärzlich mit mattem Glanz. Fleisch fest, abknackend, typisch knorpelkirschartig, dunkel gefärbt, nicht gut vom Stein lösend, aber hervorragend würzig im Geschmack. Ihm verdankt die Sorte ihre allgemeine weite Verbreitung. Durch ihre eigenartige Festigkeit ist die Frucht sehr gut versandfähig. Allerdings platzt sie leider bei anhaltendem Regenwetter auf. Folgt in der Reife der Großen Prinzessinkirsche unmittelbar.

## **Große Schwarze Knorpel**

**Reifezeit: Fünfte Kirschenwoche.** Gehört zu den ältesten unter den bekannten Kirschenarten, ist aber leider oft nicht echt. Eine der spätesten Knorpelkirschen. Verlangt nicht zu schweren Boden, weil die Früchte sonst bitter werden. Wuchs in der Jugend aufrecht, wenig verzweigt, auch später noch stark. Krone hochkugelig, im Alter knorrigere Gestalt annehmend. Ertrag setzt früh ein und ist reich. Blüte früh, lang andauernd, widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Frucht groß, herzförmig, meist sehr regelmäßig. Haut dunkelbraunrot, in voller Reife schwarz, glänzend, dünn, aber zähe. Fleisch fest, dunkelrot, von hellen Adern durchzogen, schlecht vom Stein lösend, wohlschmeckend, manchmal mit etwas bitterem Beigeschmack, besonders, wenn zu früh geerntet. Wie alle Knorpelkirschen gut für den Versand geeignet, springt aber während der Vollreife bei den geringsten Niederschlägen. Diese große Empfindlichkeit gegen Regenwetter ist ein schwerwiegender Nachteil der sonst sehr guten Sorte. Leichte Ernte, weil Früchte in Büscheln gedrängt hängen.

## **Schneiders Späte Knorpel**

**Reifezeit: Fünfte Kirschenwoche.** Soll Mitte des vorigen Jahrhunderts in Guben aus Samen gezüchtet und nach dem Besitzer des Grundstückes benannt worden sein. Wertvolle Tafel- und Einmachsorte, die größere Verbreitung verdient. An Boden und Lage anspruchslos. Wuchs sehr kräftig, auch nach Einsetzen der Fruchtbarkeit. Krone hochkugelig, fast pyramidenförmig, stark verzweigt. Ertrag beginnt früh und ist regelmäßig und reich. Blüte spät, lange andauernd, weil die Blüten ungleichmäßig nacheinander aufbrechen. Frucht sehr groß, breit herzförmig, etwas schief gebaut und plattgedrückt, unregelmäßig. Haut dunkelbraunrot bis schwarzrot, fein gestrichelt und punktiert, zähe. Fleisch für Knorpelkirschen auffallend hell, nicht völlig vom Stein lösend. Es ist fest und saftig und im Geschmack außerordentlich edel. In ihrer Reifezeit wohl die feinste Knorpelkirsche. Frucht ist gegen das Aufspringen bei anhaltendem Regenwetter ziemlich widerstandsfähig. Sehr gut versand- und sogar etwas lagerfähig. Eine vorzügliche, gesunde, in jeder Hinsicht vorzügliche Sorte für den Erwerbssobstbau. Schnelle Pflücke. Kein Krebs, aber Fruchtmonilia.

# IV. Sauerkirschen

## **Frühe Ludwigs**

**Reifezeit: Dritte bis vierte Kirschenwoche.** Eine Sauerkirschenart, die bisher nur von wenigen Baumschulen geführt wird, und die auch in Sortenwerken kaum anzutreffen ist. Es handelt sich um eine mittelgroße, hellrot leuchtende Kirsche von erfrischend säuerlichem Geschmack. Die Sorte ist selbstfruchtbar. Der Baum ist wüchsig und gesund und wird von der Monilia-Zweigdürre weitgehend verschont. Er bildet kugelige, dichte Kronen. Neben der Schattenmorelle ist die Frühe-Ludwigs-Kirsche die empfehlenswerteste Sauerkirschenart.

## **Köröser Weichsel**

Eine aus Ungarn stammende Sauerkirschenart, die in ihren Eigenschaften noch nicht völlig erprobt ist. Die Bäume wachsen mittelstark bis stark und ziemlich aufrecht. Sie sind allgemein widerstandsfähig. Auch die Frosthärte ist ziemlich hoch. Der Ertrag setzt mittelfrüh ein und ist gleichmäßig und hoch, aber niedriger als der der Schattenmorelle. Die Frucht reift in der vierten Kirschenwoche. Sie ist groß, hellrot, weich und ziemlich empfindlich. Der Saft ist farblos. Die Blütezeit ist mittelfrüh. Die Sorte

ist nicht selbstfruchtbar. Es müssen also Befruchtersorten dazu gepflanzt werden. Als Befruchtersorte kommt die Schattenmorelle in Frage. Die Befruchtungsverhältnisse dieser Sorte sind aber noch nicht in allen Einzelheiten erforscht worden. Auch verschiedene Süßkirschensorten kommen als Befruchtersorten in Frage, so die Große Prinzessin Kirsche, Schneiders Späte Knorpel u. a. Nach neueren Berichten soll aber auch die echte Köröser Weichsel selbstfruchtbar sein. Es gibt also auch von dieser Sorte wahrscheinlich mehrere Typen.

### **Schattenmorelle**

**Reifezeit: Sechste Kirschenwoche.** Anfang des vorigen Jahrhunderts im Herzogtum Gotha zuerst festgestellt und von dort verbreitet. Ob der Name „Schattenmorelle“ davon herrührt, daß ihre Früchte auch noch an schattigem Standort reifen, oder ob er sich von dem Ort Chateau du Morelle ableitet, wo die Sorte vielleicht einmal entstanden ist, läßt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen. Keine andere Kirschenart hat, und dies mit Recht, eine so allgemeine Verbreitung gefunden wie die Schattenmorelle. Sie ist eine Handelssorte allerersten Ranges. Sie ist eine der edelsten Tafelkirschen überhaupt und eine der wertvollsten Einmach- und Saftkirschen. Auch in der Mosterei spielt sie eine hervorragende Rolle. In den Ansprüchen an Boden und Lage ist die Schattenmorelle genügsam, doch sollte sie nicht auf zu arme Böden gepflanzt werden. Bessere, fruchtbare und besonders kalkreiche Standorte dankt sie mit größeren Erträgen und allgemein besserer Entwicklung. Sie eignet sich als Buschbaum, Halb- und sogar als Höchstamm, doch wird sie als solcher seltener gepflanzt. Ihr Wuchs ist mäßig stark, läßt aber nach, sobald die Fruchtbarkeit einsetzt. Diese beginnt sehr früh und ist sehr reich und regelmäßig. Die Blüte ist spät und gegen alle Witterungseinflüsse sehr widerstandsfähig, was die regelmäßigen Ernten erklärt. Die Sorte ist selbstfruchtbar, doch gibt es eine Anzahl wertloser Spielarten, die unfruchtbar sind und sich von der rundknospigen Schattenmorelle durch spitze Holz- und Blütenknospen unterscheiden. Die Frucht ist groß, von rundlicher Form, mit dunkelbraunroter Haut. Fleisch sehr saftig, mit färbendem Saft, sehr erfrischend. Bei zweckmäßiger Verpackung gut versandfähig. Leider sehr anfällig gegen die Monilia-Zweigdürre. Wirksamste Bekämpfung durch regelmäßigen Rückschnitt der Triebe, der allein schon erforderlich ist, um genügend Holznachwuchs, d. h. Tragfläche zu erhalten, die Sorte trägt nämlich am einjährigen Holz. Selbst eine Verjüngung in das alte Holz wird ausgezeichnet vertragen. Reift etwas ungleichmäßig, doch können die zuerst reifen Früchte noch hängen bleiben. Hohe Pflückleistung!

## V. Zwetschen, Pflaumen Mirabellen u. Renekloden

### **Lützelsacher Frühzwetsche**

**Reifezeit: Ende Juli.** Sie ist die erstreifende blaue Sorte mit ausgesprochener Zwetschenform. Die Früchte eignen sich bereits zum Kuchenbelag. Sie bevorzugt warmen Standort. Der Wuchs ist kräftig aufstrebend, der Baum bildet ausladende, breite Kronen. Die Sorte ist selbstunfruchtbar und sehr reichtragend. Frucht mittelgroß bis groß, länglich, blau, hellbeduftet, einer abgestumpften Hauszwetsche ähnlich, wohlschmeckend. Der Sorte wird nachgesagt, daß ihre Reiser beim Umveredeln schlecht anwachsen. Im ganzen eine sehr wertvolle, für den Erwerbs- und Liebhaberanbau geeignete durchaus anbauwürdige und dankbare Frühzwetschensorte.



## **The Czar**

**Reifezeit: Mitte August.** Nach dem Kaiser von Rußland benannt. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts aus England nach Deutschland eingeführt. Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Verlangt zur vollkommenen Fruchtbildung guten, nahrhaften und feuchten Boden. Wuchs kräftig, schlank in die Höhe gehend, Krone mittelgroß, hochpyramidenförmig. Früchte sitzen an kurzem Fruchtholz. Fruchtbarkeit ist enorm, schon in der Baumschule tragen die 3- bis 4jährigen Veredlungen derart, daß das vegetative Wachstum darunter leiden kann. Ausdünnen ist zu empfehlen. Blüte spät, ziemlich frosthart. Sorte ist selbstfruchtbar. Die Frucht ist mittelgroß bis groß von meist rundlicher, auf einer Seite etwas breitgedrückter Form, Stempel-punkt oben aufsetzend, auffallend groß und dunkelbräunlich. Früchte oft paarweise zusammenhängend. Haut dünn, dunkelblau, ins Violette spielend, meist ganz gleichmäßig hellblau beduftet. Fleisch hell, gelblich, fest, saftig, fein gewürzt, sehr wohlschmeckend, etwas glasig, gut vom Stein lösend. Bei anhaltendem Regen platzen selbst sehr reife Früchte nur selten, gute Versandfrucht. Für den Erwerbsanbau ist nachteilig, daß die Früchte nicht alle gleichzeitig, sondern nach und nach reifen. Trotzdem eine für den Rohgenuß und für wirtschaftliche Zwecke vorzügliche Sorte.

## **Nancy Mirabelle**

**Reifezeit: Mitte bis Ende August.** Mitte des 18. Jahrhunderts aus Frankreich eingeführt. Vorzügliche Tafel- und Wirtschaftsfrucht, die beste und gesuchteste Mirabelle zum Einmachen, Trocknen und Rohgenuß. Konservenfrucht ersten Ranges. Nicht so anspruchsvoll an Boden, Klima und Lage wie andere Mirabellen. Wuchs mäßig bis kräftig. Krone breit, gedungen. Die Fruchtbarkeit beginnt früh und ist alljährlich reich. Die Sorte ist selbstfruchtbar, doch ist die Zupflanzung guter Pollenspendersorten wie The Czar, Wangenheims Frühzwetsche u. a. zu empfehlen. Frucht mittelgroß (über ein Drittel größer als die Metzger Mirabelle), ovalrund, Haut fest, zitronengelb, rot marmoriert, besonders um den Stiel herum. In dem Rot größere bräunliche Punkte, die sich mitunter zu größeren Flecken vereinigen. Fleisch etwas dunkler gelb als die Schale, fest, saftig, sehr süß und reich gewürzt. Stein klein, völlig lose in der Frucht sitzend. Unter den Mirabellen die beste und wichtigste Sorte für den Klein- und Großanbau.

## **Oullins Reneklode**

**Reifezeit: Mitte August.** Heimat unbekannt, in der Gegend von Lyon zuerst verbreitet. Wertvolle Sorte, auch für den Erwerbssobstbau, für jeden Verwendungszweck geeignet. Besonders anspruchsvoll ist der Baum zwar nicht, doch liebt er einen warmen Standort, da sonst die Frucht fade bleibt und schlecht vom Stein löst. Der Baum wächst stark und entwickelt eine kräftige, große Krone. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein, ist so groß, daß die Sorte, günstigen Standort vorausgesetzt, für den Erwerbssanbau Beachtung verdient. Blüte mittelfrüh, wenig empfindlich. Sorte ist selbstfruchtbar und ein sehr guter Pollenspender. Die Frucht ist groß, hochkugelig, oft etwas ungleich, Haut fest, gelb bis grünlichgelb, vollreif oft rot gepunktet bzw. gefleckt, mitunter etwas berostet, weißlich beduftet. Aderung des Fleisches oft durchscheinend. Fleisch gelb bis goldgelb, zart, saftreich, süß, in wärmeren Lagen sehr gut gewürzt, meist schwer vom Stein lösend. In vieler Hinsicht der Ontariopflaume ähnlich. Gut versandfähig, obwohl die Frucht manchmal platzt. Um guten Geschmack zu erzielen, spät pflücken und ausdünnen. Auch in Holland stark verbreitet.

### **Graf Althans Reneklode**

**Reifezeit: Ende August bis Anfang September.** Soll zwischen 1850 und 1860 in Böhmen entstanden sein. Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Ansprüche an Boden und Klima sind mäßig. Gedeiht in allen guten Pflaumenböden und -lagen. Wuchs kräftig, Krone breitkugelig. Fruchtbarkeit setzt bald ein und ist als recht gut zu bezeichnen, regelmäßig. Sie ist die einträglichste aller Renekloden. Blüte wenig empfindlich, selbstunfruchtbare Sorte. Frucht groß, kugelig, Haut rosarot, grünlichrot, bräunlichrot oder auch bläulichrot marmoriert, bei Vollreife mehr gleichmäßig dunkelrot mit starkem, rötlich blauem Duft. Größere Rostfiguren oder auch Rostflecke. Fleisch goldgelb, sehr saftig, sehr aromatisch und süß, mit feiner Säure, steinlösend. Früchte reißen etwas. Eine wertvolle Sorte sowohl für den Erwerbsanbau als auch für den Eigenbedarf, ist leicht anzubauen.

### **Mirakosa**

**Reifezeit: Ende August/Anfang September.** Vor etwa 40 Jahren von Matthias Etscheid in Prangenberg bei Neustadt an der Wied aus einer Kreuzung zwischen Nancy-Mirabelle und Königin Victoria gezüchtet. Eine neue, noch wenig bekannte Eß- und Konservenfrucht. Eingemachte Früchte verlieren ihre Form nicht. Der Saft bleibt klar. An Klima, Boden und Lage stellt die Sorte keine besonderen Ansprüche. Der Baum ist starkwachsend, bildet große Kronen; das Holz ist frosthart. Der Ertrag setzt früh ein, ist hoch bis sehr hoch und regelmäßig. Die Frucht ist länglich-rund und ist etwas größer als normale Früchte der Hauszwetsche. Die Farbe ist aber gelb mit roten Punkten und Flecken auf der Sonnenseite. Das Fleisch ist sehr fest und von süßem, angenehmem Geschmack. Der Säuregehalt ist gering. Die Frucht hängt fest am Baum. Das Fleisch löst gut vom Stein. Eine interessante, wohlschmeckende, transportfeste und ertragreiche Neuerscheinung unter den Pflaumensorten.

### **Wangenheims Frühzwetsche**

**Reifezeit: Ende August bis Mitte September.** 1857 im Garten des Freiherrn von Wangenheim in Brüheim bei Gotha aufgefunden. Tafel- und Wirtschaftsfrucht für alle Zwecke. Stellt an Boden, Klima und Lage keine besonderen Ansprüche, auch noch gut für rauhe Lagen, winterhart und genügsam. Wuchs sehr stark, Krone breit, kugelförmig, später hängend. Ertrag beginnt zeitig und ist so reich, daß Ausdünnen des Behangs und scharfer Schnitt der Bäume zu empfehlen sind. Selbstfruchtbar. Frucht mittelgroß bis groß, von etwas unregelmäßiger, ovaler Form, etwas plattgedrückt. Haut stark, bei reifen Früchten leicht abziehbar, etwas bitter schmeckend, beinahe schwarzblau mit hellblauem Duft. Gelbliche Punkte, Rostfleckchen und Strichelchen unregelmäßig verstreut. Fleisch goldgelb, fest, sehr süß, saftig, süßweinig, angenehm gewürzt. Sehr gut zum Einmachen und Kuchenbacken. Meist gut vom Stein lösend. Frucht verträgt auch weiten Versand noch gut, ist daher für den Erwerbsanbau zu empfehlen.

### **Große Grüne Reneklode**

**Reifezeit: Anfang bis Mitte September.** Sehr alte, schon 1670 bekannte Sorte, Ursprungsland unbekannt. Tafel- und Wirtschaftsfrucht allerersten Ranges. Sie ist unter Pflaumen die Königin, aber eine recht anspruchsvolle. Sie verlangt warme und geschützte Lage, schweren, fruchtbaren, etwas feuchten Boden. Für leichten Boden ist sie unbrauchbar. Hier bleibt kaum eine Frucht am Baum, oder die Früchte sind verkrüppelt, lösen schlecht vom Stein und zeigen Gummitropfen. Der Baum wächst mittelstark und

bildet, breitästige, ausladende Kronen. Die Fruchtbarkeit beginnt später als bei anderen Edelpflaumen und ist auch nicht so groß. Die Sorte läßt sich auch wurzelecht durch Ausläufer vermehren und trägt dann reicher und regelmäßiger. Die Sorte ist selbstunfruchtbar. Frucht mittelgroß, rund, düster grün, hochreif und bei stark besonnten Früchten gelblich schimmernd. Sonnenseits düsterrot gefleckt und punktiert und netzartig, besonders nach dem Stiele hin, mit Rostfiguren überzogen. Meist noch bläulich bis weiß beduftet. Fleisch grünlichgelb, mit helleren, wasserfarbigen Strahlen durchzogen, fest, sehr saftreich, sehr süß und äußerst köstlich gewürzt. Eine der wohlschmeckendsten Edelpflaumen. Nicht alle Jahre gut vom Stein lösend. Früchte platzen leider gern bei Regenwetter. Hervorragend für den Rohgenuß, gut für Handel und Markt, beste Sorte für die Konservenbereitung.

### **Borssumer Zwetsche**

**Reifezeit: September.** Eine speziell im Bezirk Weser-Ems vielfach angebaute Zwetsche. Verlangt guten, humusreichen Boden. Der Baum wächst in der Jugend außerordentlich kräftig und bildet große Kronen. Die Fruchtbarkeit ist gut. Frucht groß, schwarzblau mit feinen helleren Punkten. Fleisch grünlichgelb, süß und fein gewürzt, gut vom auffallend kleinen Stein lösend. Der Hauszwetsche ähnlich, Frucht aber bauchiger und größer.

### **Hauszwetsche**

**Reifezeit: Mitte September bis Anfang Oktober.** In Deutschland schon seit Anfang des 18. Jahrhunderts bekannt. Verbreitetste und bedeutendste Zwetschensorte. Gute Tafel- und sehr gesuchte Wirtschaftsfrucht. Die beste Sorte zum Trocknen, Backen und Muskochen. Gehört nur in frische, nahrhafte Böden mit genügend Feuchtigkeit. Wuchs stark, der Baum wird unter zusagenden Verhältnissen sehr großkronig. Erreicht ein hohes Alter. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein, ist groß und regelmäßig. Sorte ist selbstfruchtbar. Frucht groß, länglich, oft verschoben eiförmig. Haut dunkelblau, mit hellblauem Duft überzogen. In kühler Lage wird die Frucht nur violett. Fleisch grünlichgelb bis goldgelb, fest, sehr saftreich, süß, etwas säuerlich, meist gut vom Stein lösend. Von der Hauszwetsche gibt es zahlreiche Typen, bei denen es sich z. T. um Standortmodifikationen, z. T. aber auch um echte Mutationen handelt. Da die vorhandenen Typen durch Veredlung, Aussaat und Wurzelläufer vermehrt werden, ergibt sich ein noch größerer Formenreichtum. Es wird empfohlen, nur gute, bewährte Herkünfte anzubauen.

## VI. Pfirsiche

### **Mayflower**

**Reifezeit: zweite Julihälfte.** Einer der besten Frühpfirsiche. Baum wächst mittelstark, ist gesund und reichtragend. Frucht mittelgroß bis groß, mit heller Grundfarbe, zart rosa überhaucht, sonnenseits dunkelrot. Fleisch weiß, sehr wohlschmeckend, angenehm gewürzt, nahezu steinlösend. Wird von der Kräuselkrankheit weitgehend verschont.

## **Amsden**

**Reifezeit: Ende Juli bis Mitte August.** Amerikanischen Ursprungs. Eine der bekanntesten frühreifenden Sorten. Baum wächst kräftig und gesund und ist langlebig. Lang schneiden, da Blütenknospen meist erst am Ende der Zweige. Fruchtbarkeit früh, sehr groß und regelmäßig. Blüte früh und ungleich, aber verhältnismäßig unempfindlich gegen Nachtfröste. Frucht groß, von weißlichgrüner Grundfarbe, verwaschen rot marmoriert oder mit einem schönen Blutrot überzogen. Fleisch weißlichgelb, sehr saftreich, aber nicht sehr gewürzt, löst schlecht vom Stein, daher für Einmachzwecke ungeeignet. Dieses sowie die oft unregelmäßige Reife sind Nachteile der Sorte. Im übrigen aber wegen der regelmäßigen hohen Erträge eine wertvolle Marktsorte. Leidet meist nicht sehr unter der Kräuselkrankheit.

## **Madame Rogniat**

**Reifezeit: Ende August.** Tafel- und Wirtschaftssorte. Liebt wärmeren Standort. Baum mittelstark wachsend und gesund. Frucht groß, rund, prachtvoll dunkelrot gefärbt. Fleisch weißlich, sehr saftig, edel gewürzt, einigermaßen steinlösend, eignet sich gut zum Einmachen. Versandfest. Gilt als widerstandsfähig.

## **Rekord aus Alfter**

**Reifezeit: Ende August bis Anfang September.** Die Sorte stammt aus dem rheinischen Vorgebirge. Zweifellos eine der wertvollsten neueren, mittelfrühen Sorten. Baum sehr starkwüchsig und gesund. Ertrag gut und regelmäßig. Frucht groß bis sehr groß, auf gelbem Grund prächtig dunkelrot gefärbt. Fleisch grünlichgelb, sehr saftreich und von würzigem Wohlgeschmack. Löst gut vom Stein. Wegen ihrer äußeren Schönheit, ihrer inneren Güte und der großen Fruchtbarkeit eine bereits weit verbreitete Tafel-, Versand- und Konservenfrucht.

## **Frau Anneliese Rudolf**

**Reifezeit: Ende August/Anfang September.** Der Baum stellt an die Standortfaktoren Klima, Lage und Boden keine besonderen Ansprüche. Die Sorte wächst recht stark. Das Holz ist ziemlich frostwiderstandsfähig. Der Ertrag beginnt verhältnismäßig früh und ist regelmäßig und hoch bis sehr hoch. Die Frucht ist sehr groß, flachkugelig und in der Grundfarbe grünlichgelb. Auf der Sonnenseite ist eine schöne Rotfärbung zu verzeichnen. Auch diese Sorte ist, wie es der deutsche Verbraucher bevorzugt, weißfleischig; der Geschmack ist wirklich sehr gut. Das Fleisch löst leicht und ziemlich vollständig vom Stein. Eine empfehlenswerte, späte Sorte.

## **Kernechter vom Vorgebirge**

**Reifezeit: Mitte September.** Ebenso bekannt unter dem Namen „Roter Ellerstädter“; aus der Pfalz stammend. Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Liebt warme Lage mit nicht zu schwerem Boden. Der Baum zeigt einen sehr starken und gesunden Wuchs und ist besonders frostwiderstandsfähig, langlebig und sehr fruchtbar. Frucht groß, rundlich, auf gelblichweißer Grundfarbe rosarot bis dunkelrot gefärbt. Fleisch weiß bis grüngelb, um den Kern rot, saftig, fest und wohlschmeckend. Löst sehr gut vom Stein und ist daher gut zum Einmachen geeignet. Sorte fällt ziemlich echt aus Samen, größere Fruchteinheitlichkeit aber bei Veredelungen. Ein wertvoller Massenträger auch für größere Anpflanzungen.

## VII. Beerenobst

### Johannisbeeren

#### **Heros**

Diese Sorte ist eine Auslese aus Laxtons Perfektion und seit 1927 im Verkehr. Wuchs schwach, seltener mittelstark. Sträucher licht, rundlich bis hochrund mit aufrechten, manchmal auch weit überhängenden Gerüsttrieben, des öfteren an den unteren Partien kahl. Blüte früh. Fruchtstand hängend. Trauben lang und gehäuft. Frucht sehr früh reif, groß, rundlich und mittelrot. Geschmack süß, mild aromatisch und bei Überreife noch angenehmer. Genügend feuchte, nährstoffreiche Böden und mildes Klima sind für den erfolgreichen Anbau dieser wertvollen Sorte Voraussetzung. Ein Windschutz ist durchaus zu empfehlen. Der regelmäßige Rückschnitt der leicht verkahlenden, überhängenden Triebe ist erforderlich. Für die Erzielung von hohen Flächenerträgen ist enge Pflanzung notwendig. Für Rohgenuß und Verarbeitung gleich gut geeignet.

#### **Rote Vierländer**

Der Züchter ist Herr Bath in Wisbech. Die Sorte ist auch unter dem Namen Erstling aus Vierlanden bekannt. Wuchs sehr stark. Sträucher hochrund und dicht geschlossen. Starke, straff aufrechte Gerüsttriebe, wenig aber kräftig verzweigt. Blüte mittelfrüh, gegen Nachtfröste etwas empfindlich, Fruchtstände stark hängend, etwas abstehend, lang und einzeln gehäuft sitzend. Frucht mittelfrüh, etwa sechs Tage nach Heros, von geringerer Größe, birnenförmig, dunkelrot mit ziemlich vielen kleinen Samen. Geschmack süßsauerlich, gut aromatisch, bei Vollreife süßer werdend. Ertragsleistungen sehr gut. Pflücke einigermaßen schnell zu bewältigen. Der Boden muß schwer und nährstoffreich sein. Auf leichten Böden kann die Sorte versagen. Keine chlorhaltigen Düngemittel verwenden! Die Frucht ist für Rohgenuß und Verarbeitung geeignet. Weniger pflegebedürftig und darum auch für Liebhaber gut verwendbar.

#### **Jonkheer van Tets**

Aus einer Kreuzung von Fays Prolific mit einer unbekanntem Sorte gewann der Züchter J. Maarse in Schellinkhout diese Sorte im Jahre 1931 oder 1932. Wuchs kräftig. Sträucher breit mit ziemlich kräftigen, aufrechten Ästen und langen fruchttragenden Kurztrieben. Blüte früh und nachtfrostgefährdet. Fruchtbarkeit gut, Frucht sehr früh. Schöne, große Beeren, weich und saftig, an langen Trauben. Geschmack und Aroma mittelmäßig, ziemlich sauer. Beeren regenempfindlich. Diese früheste aller roten Johannisbeersorten verdankt ihre Wertschätzung neben der großen Frühreife den langen Trauben mit schönen, großen Beeren und dem derben, kräftigen, windunempfindlichen Strauch. Ein Nachteil ist die Regenempfindlichkeit der Beeren, die leicht zu Rissigkeit und Fäulnis führt. Das muß beim Schnitt berücksichtigt werden, die Sträucher müssen nämlich licht und luftig geschnitten werden. Auch zur Unterkultur ist diese Sorte ungeeignet, weil die Beeren dann so schwer abtrocknen! Auf Klei- und Sandböden anbauwert. Gute Pflückleistung. Zum Rohgenuß und für die Verarbeitung. Die Kurztriebe sollen nicht zurückgeschnitten werden.

### **Heinemanns Rote Spätlese**

Der Züchter Oswald Macherauch hat aus Rote Holländische × Andenken an Lorgus diese Sorte gewonnen. Sie ist seit 1942 im Verkehr. Wuchs stark. Sträucher breitrund und ausladend. Gerüsttriebe schräg aufrecht, oben sperrig und oft quirlartig verzweigt. Nebentriebe lang, unregelmäßig, schräg bis waagrecht und oft gekrümmt. Blüte spät. Fruchtstände etwas abstehend und straff hängend, einzeln, aber auch gehäuft, sehr lang. Frucht sehr spät, etwa 30 bis 40 Tage nach Heros, klein bis mittelgroß, fest, hellrot und lange an der Pflanze haltbar. Geschmack sehr sauer, wenig aromatisch, bei Überreife süßer. Die Sorte zeichnet sich außer durch die späte Reife durch große Trauben und sehr hohe Erträge aus. Sie ist an den Boden nicht so anspruchsvoll. Ziemlich gesund. Rückschnitt darf nicht zu scharf sein. Etwas windschutzbedürftig. Wenig frostgefährdet. Gut für Verarbeitung, auch für Industrie. Für Rohgenuß erst bei Hochreife.

### **Weißer Versailler**

Diese Sorte wurde von M. Bertin in Versailles in Frankreich gezüchtet. Sie ist seit etwa 1850 im Verkehr. Wuchs mittelstark bis stark. Sträucher rundlich und ziemlich licht. Gerüsttriebe straff aufrecht bis schräg, etwas ausladend und wenig verzweigt. Blüte früh. Fruchtstände hängend und lang, mit langem Stiel. Frucht früh, etwa einen Tag nach Heros, mittelgroß, rundlich bis breitrund, von milchigweißer Farbe mit grünlichem Anflug und gelblich durchscheinenden vielen Samen. Geschmack süßsauerlich, angenehm aromatisch. Die Ansprüche an Boden und Klima sind gering. Die frühe Blüte ist frostgefährdet. Die Sorte ist ziemlich gesund, die Neigung zur Blattfallkrankheit muß aber erwähnt werden. Schnitt ist wenig erforderlich. Die Pflücke ist leicht durchführbar. Die Erträge sind mittel bis gut. Die Sorte ist besonders für den Liebhaber zu empfehlen, für den Erwerbsanbau nur dort, wo der Absatz gesichert ist.

### **Rosenthals Langtraubige Schwarze**

H. Rosenthal aus Rötha hat diese Sorte 1913 in den Handel gebracht. Es ist eine Selektion aus Langtraubige Schwarze. Wuchs sehr stark. Sträucher breitrund und weitausladend, starke, schräg aufrecht gestellte Gerüsttriebe mit langen, kräftigen, etwas sperrigen Verzweigungen. Blüte spät. Fruchtstände etwas abstehend, dann hängend mit schwach ausgebildeten Nebenfruchtständen, lang und stark. Frucht früh, etwa wie Heros, groß aber auch klein, ein wenig beulig gerieft, bläulich-schwarz. Geschmack säuerlich, herb bis streng aromatisch. Diese Sorte ist die bis jetzt meistangebaute schwarze Johannisbeere, weil sie bei guten Ertragsleistungen und gesundem und starkem Wuchs große, leicht pflückbare Trauben aufzuweisen hat. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an die Standortfaktoren und an die Pflege. Frostschäden im Holz können gelegentlich vorkommen. Wegen des strengen Aromas eignen sich die Früchte besonders für die industrielle Verarbeitung.

### **Silbergieter**

Diese Sorte wurde 1926 von Ir. C. M. van der Slikke in Leeuwarden in Holland gefunden. Seit 1936 ist sie im Verkehr. Wuchs stark bis sehr stark. Sträucher ziemlich licht, rundlich bis breitrund. Gerüsttriebe mittelstark, etwas straff gestellt und wenig verzweigt. Blüte mittelfrüh. Fruchtstände etwas abstehend und hängend mit schwachen Nebenfruchtständen und lang. Frucht früh, etwa zwei Tage nach Heros, groß bis mittelgroß, etwas beulig gerieft von bläulichschwarzroter Farbe. Geschmack süß, mild und aromatisch.

Die Sorte ist in den letzten Jahren in verstärktem Maße angebaut worden. Gute Wuchseigenschaften und befriedigende Ertragsleistungen, neben der leicht durchführbaren Pflücke und einem guten Geschmack und eine gewisse Frosthärte und schließlich die Eigenschaft, die reifen Beeren ziemlich lange am Strauch zu halten, sind dafür ausschlaggebend gewesen. Für schwere Böden gut geeignet, doch sollte der Anbau nicht zu weit ausgedehnt werden.

### **Wellington XXX**

Aus einer Kreuzung von Baldwin mit Boskoop Giant 1913 in East Malling in England entstanden. Züchter: R. Wellington. Wuchs stark. Sträucher breit wachsend mit überhängenden Gerüsttrieben. Blüte früh, sehr empfindlich gegen Nachtfröste. Fruchtstände sehr groß und lang mit ziemlich großen Beeren, Frucht reift früh. Ertrag setzt bald ein. Geschmack gut. Schale ziemlich dünn. Der Vitamin-C-Gehalt ist hoch. Hervorzuheben ist die Empfindlichkeit gegen Nachtfröste, Rundknospigkeit, Brennesselblatt und Rost. Die Pflücke ist einfach. Muß zeitig geerntet werden.

### **Goliath**

Hierbei handelt es sich um eine alte Sorte. Wuchs sehr stark. Sträucher breit und geschlossen. Gerüsttriebe straff aufrecht, kräftig und lang verzweigt. Blüte spät. Fruchtstände abstehend, kurz und meist büschelartig gehäuft. Frucht früh reif, etwa zwei bis drei Tage nach Heros. Unterschiedlich in der Größe, breitrund, beulig gerieft, von bläulichschwarzer Farbe mit sehr vielen hellen Samen. Geschmack süßsauerlich und aromatisch. Mit gesunden Selektionen können große Ernten erzielt werden. Günstig ist die Widerstandsfähigkeit gegen Nachtfröste. Nachteilig sind der niedrige Vitamin-C-Gehalt und die schlechte Pflückleistung. Holzschäden durch Winterfrost sind möglich.

### **Roodknop**

J. Heemstra züchtete diese Sorte 1921 in Groningen. Wuchs kräftig. Sträucher aufrecht. Austrieb und Blüte spät. Nur geringe Nachtfrostgefahr. Fruchtstände mäßig lang. Beeren mittelgroß und etwas braunschwarz gefärbt. Vitamin-C-Gehalt ist hoch. Beeren sind etwas weicher als die von Goliath. Von Vorteil sind der späte Austrieb und die späte Blüte. Die Erträge sind recht gut. Die Pflücke läßt sich leicht ausführen. Das Rieseln der reifen Beeren ist ein Nachteil. Die Beeren hängen etwas versteckt, aber die Ernteleistung ist trotzdem hoch.

## **Stachelbeeren**

### **Hönings Früheste**

Die Sorte ist seit etwa 1900 im Verkehr, sie wurde von Julius Hönig gezüchtet. Wuchs mittelstark bis stark. Sträucher rund und straff aufrecht, sehr dicht und geschlossen. Kurze und kräftig verzweigte gerade Jahrestriebe. Gerüsttriebe stark, bis zur Spitze dicht bewehrt. Blüte früh. Fruchtstände einbeerig, selten zweibeerig. Frucht reift sehr früh. Beeren ziemlich gleichmäßig mittelgroß, oval bis rundlich, goldgelb mit kräftiger, wenig verzweigter Aderung. Viele große Drüsenborsten, feine Behaarung. Geschmack süß, aber wenig aromatisch. Diese Sorte wird am meisten angebaut. Die Ansprüche an Boden und Klima sind gering, an Düngung und Pflege dagegen hoch. Etwas frostempfindlich und blattfallkrank. Gut auslichten! Ertragsleistung ist unterschiedlich. Die Früchte reifen ziemlich gleichmäßig und bleiben lange hängen.

### **Maiherzog**

Die Sorte ist seit Ende des vorigen Jahrhunderts in Deutschland bekannt. Sie stammt aus England (May Duke). Wuchs schwach bis mittelstark. Sträucher breit bis hochrund und mitteldicht. Gerüsttriebe aufrecht, gerade und schwach. Jahrestriebe fein. Bewehrung einteilig, lang und dünn. Der Austrieb mittelfrüh. Blüte früh. Fruchtstände ein-, selten auch zweibeerig. Frucht reift früh, etwa 7 Tage nach Hönings Früheste, ist mittelgroß, rundlich bis abgeplattet, breitoval und etwas kantig. Farbe mittelrot bis schwarzrot, Schale fast glatt mit wenigen kurzen Drüsenborsten. Geschmack süßsauerlich und gut aromatisch. Diese rote Frühsorte wird stark bevorzugt, weil sie keine besonderen Ansprüche an die Standortfaktoren stellt, außer starkem Mehlaufbefall ziemlich gesund ist, mittelhohe Erträge bringt und zum Frischverzehr sehr gut geeignet ist.

### **Rote Orleans**

Wuchs mittelstark bis stark. Sträucher rundlich bis hochrund und wenig verzweigt. Gerüsttriebe straff und schräg bis aufrecht gestellt. Jahrestriebe lang und stark mit leicht gebogenen Spitzen. Bewehrung dreiteilig und mittelstark. Blüte früh. Fruchtstände fast nur einbeerig. Frucht mittelfrüh und reift etwa 11 Tage nach Hönings Früheste, groß bis sehr groß, ziemlich oval, dunkelrot, fast glatt mit wenigen Drüsenborsten. Geschmack süßsauerlich und aromatisch. Die Erträge befriedigen; die Früchte sind groß und qualitativ wertvoll und für den Frischverzehr äußerst gut geeignet. Liebhaber und Erwerbsobstbauer schätzen sie.

### **Rote Triumph**

Der Züchter dieser Sorte war Robert Whinham in Morpeth in England (Whinham's Industry). In Deutschland seit 1888 im Verkehr. Wuchs stark. Sträucher aufrecht, breitrund, ziemlich dicht und recht verzweigt. Bewehrung reicht bis zur Spitze. Blüte mittelfrüh. Fruchtstände überwiegend einbeerig. Frucht reift mittelspät bis spät, etwa 14 Tage nach Hönings Früheste, groß und rundlich bis oval. Farbe mittel- bis dunkelrot. Behaarung ist ziemlich dicht und filzig, mit roten Drüsenborsten. Geschmack säuerlich und mittelmäßig aromatisch. Die Sorte ist robust und gesund und liefert gute Erträge. Sie leidet allerdings unter Mehltau und manchmal unter Blattfall. Auslichtungsschnitt. Eignet sich auch zur Grünpflücke. Die Früchte bleiben lange am Strauch und platzen nicht. Keine besonderen Ansprüche. Bewährte Sorte.

### **Grüne Kugel**

Diese Sorte ist ein Sämling von Hönings Früheste und wurde von A. Mauk in Lauffen am Neckar gezüchtet. Sie ist seit 1940 im Verkehr. Wuchs stark bis sehr stark. Sträucher breitrund und geschlossen und immer kräftig verzweigt. Bewehrung kurz, reicht meist nicht bis zu den Spitzen. Blüte mittelfrüh. Fruchtstände meist einbeerig. Frucht reift mittelfrüh, etwa 11 Tage nach Hönings Früheste. Beeren mittelgroß bis groß und breitrundlich, etwas kantig. Farbe hellgrün. Schale fast glatt mit vereinzelt kleinen Drüsenborsten und dick. Geschmack süßsauerlich und ziemlich aromatisch. Vorteilhafter Wuchs und gute bis sehr gute Erträge haben der Sorte Freunde erworben. Nachteilig ist die ziemlich starke Mehltauanfälligkeit. Die Früchte lassen sich leicht pflücken. Auch zur Grünpflücke geeignet.



### **Weißer Neckartal**

Diese Sorte stammt von A. Mauk in Lauffen am Neckar. Sie ist seit 1942 im Verkehr. Wuchs stark. Sträucher rund, dicht und aufrecht mit kräftiger Verzweigung. An den Spitzen Triebe wenig oder nicht bewehrt. Blüte ziemlich früh. Fruchtstände meist einbeurig. Frucht reift früh, etwa 8 Tage nach Hönings Früheste. Beeren mittelgroß und rundlich, etwas kantig und von weißlichgrüner Farbe. Schale fast glatt, fast immer mit zahlreichen, schwachen Drüsenborsten. Geschmack angenehm süßsauerlich. Gute Fruchtbarkeit und gute Fruchtqualität, dazu gesunder Wuchs — abgesehen von einer gewissen Mehltauanfälligkeit — machen den Wert der Sorte aus. Im allgemeinen halten sich die Früchte gut am Strauch, wenn sie auch bei Vollreife leicht platzen. Gut zum Verzehr als frische Frucht.

### **Weißer Triumph**

Schon vor 1817 wurde diese Sorte in England gewonnen, dort ist sie unter dem Namen Whitesmith bekannt. Wuchs sehr stark. Sträucher rund, ziemlich dicht und geschlossen. Gerüsttriebe kräftig. Jahrestriebe meist aufrecht gestellt und gerade. Bewehrung lang und stark und reicht bis zur Spitze. Blüte ziemlich früh. Fruchtstände überwiegend einbeurig. Frucht reift erst zirka 13 Tage nach Hönings Früheste. Beeren mittelgroß und rundlich bis oval von weißlichgrüner Farbe mit flaumiger Behaarung. Geschmack süßsauerlich und von gutem Aroma. Diese Sorte wird sehr viel angebaut. Sie läuft unter vielen Namen. Ohne besondere Ansprüche zu stellen, bringt sie sichere, sehr gute Erträge. Die Beeren reifen etwas ungleichmäßig, lassen sich aber gut pflücken und eignen sich gleich gut zur Grünpflücke und zum Frischverzehr. Sie ist wohl die am meisten angebaute und am besten bewährte Sorte.

## **Himbeeren**

### **Preußen**

Die Sorte wurde von Fr. Fromme in Eilsleben gefunden. Sie ist ein Zufalls-sämling und seit 1915 im Verkehr. Ruten von sehr starkem, straff aufrechtem Wuchs und hängen nur wenig über. Sehr wenig Wurzelschösser. Ruten sehr lang und leuchtend hell- bis dunkelrotbraun gefärbt. Zum Teil bläulichgrau bereift. Bewehrung fein und gering. Blüte spät. Frucht mittelfrüh. Beeren groß, rundlich bis stumpfkegelförmig von hellroter Farbe mit hellrotem Saft. Geschmack sehr süß und angenehm aromatisch. Typenverunreinigungen, häufiger Befall mit der Rutenkrankheit und gelegentliche Frostschäden haben die Beliebtheit dieser Sorte beeinträchtigt. In reinen und gesunden Beständen ist die Sorte sehr ertragreich. Sie bevorzugt tiefgründige, ausreichend feuchte Böden.

### **Schönemann**

Diese Sorte wurde von W. Schönemann in Fellbach bei Stuttgart gezüchtet. Sie stammt aus einer Kreuzung von Lloyd George × Preußen und ist seit 1950 im Verkehr. Wuchs stark bis sehr stark. Ruten straff aufrecht, mitunter auch etwas schräg aufrecht. Normale Bildung von selten verzweigten Wurzelschössern. Ruten lang und dick, von hellgraubrauner Farbe und leicht gerötet mit festsitzendem Reif. Bewehrung schwach und weich und nimmt von unten nach oben ab. Alte Ruten dunkelgraubraun, häufig geplatzt und sich schälend. Blüte sehr spät. Frucht reift ebenfalls sehr spät, ist groß bis sehr groß von spitzer bis stumpfkegelförmiger Gestalt. Der dunkelroten Farbe entspricht der dunkelrote Saft. Frucht ziemlich fest. Geschmack süßsauerlich und aromatisch, manchmal sogar streng aromatisch. Für den Erwerbsanbau kann diese Sorte wegen ihrer guten und gesunden Wüchsigkeit und ihrer befriedigenden Widerstandsfähigkeit bei besonderer Eignung für die Verwertung in erster Linie empfohlen werden.

### **Malling Promise**

Der Züchter dieser Sorte ist N. H. Grubb in East Malling in England. Seit 1950 ist sie in Deutschland bekannt. Wuchs sehr stark und aufrecht, manchmal auch leicht schräg aufrecht. Sehr viele, häufig verzweigte Wurzelschösser, besonders in jungen Anlagen. Ruten sehr lang, ziemlich dick von hell- bis mittelgraubrauner Farbe, wenig und schwach bewehrt. Frucht reift sehr früh, meist im Laub etwas versteckt, groß bis sehr groß, stumpfkegelförmig bis rundlich, mittelrot mit nachreifender Spitze. Saft ebenfalls mittelrot. Festigkeit der Frucht befriedigt nicht voll. Geschmack süß und gut aromatisch, manchmal etwas fad. Der anscheinend befriedigende Wuchs und ihre Gesundheit lassen die Sorte empfehlenswert erscheinen. Spätfröste können Frostschäden am Holz hervorrufen.

### **Paul Camenzind**

Hierbei handelt es sich um eine Sorte aus der Schweiz. Sie wird oft vollständig Andenken an Paul Camenzind genannt. Eine genaue Beschreibung der Sorte und ihrer Eigenschaften ist auf Grund noch lückenhafter Erfahrungen leider nicht möglich. Es scheint aber eine sehr leistungsfähige und wertvolle Sorte zu sein. Die Ruten sind sehr stark und kräftig. Die Erträge sind enorm hoch. Die Frucht ist groß und von länglicher Gestalt. Die Farbe ist von einem leuchtenden, frischen Rot. Der Geschmack ist edel. Die Sorte kann im Hausgarten angebaut werden, scheint aber auch für den Erwerbsanbau empfehlenswert.

## **Brombeeren**

### **Wilson's Frühe**

Der Züchter ist Joh. Wilson in Burlington in Amerika. Die Sorte ist ein Zufallssämling und in den Vereinigten Staaten seit 1854 im Verkehr. Wuchs mittelstark und aufrecht. Manchmal Ruten etwas schräg aufrecht mit leicht überhängender Spitze und kurzen, kräftigen Verzweigungen. Zahlreiche, weit auslaufende Wurzelschösser. Ruten mittellang und dick. Im Sommer hell- bis mittelgrün und gerötet, im Winter dunkelweinrot mit bläulicher Bereifung. Im Querschnitt fünfkantig gerillt. Bewehrung meist gering und mittelgroß. Blüte sehr früh. Frucht früh, klein bis mittelgroß, rundlich bis hochrund und etwas kantig. Farbe glänzend schwarz; Saft blaurot. Geschmack süßlich und wenig aromatisch. Sie ist wohl die am meisten angebaute aufrecht wachsende Brombeersorte, weil sie frosthart, fruchtbar und wüchsig ist. Sie verlangt aber einen nahrhaften und ausreichend feuchten Boden. Die Sorte bildet keine Ranken.

### **Theodor Reimers**

Die Sorte wird auch Strandbrombeere oder Himalaya genannt. Der Züchter Reimers war in Hamburg ansässig. Die Sorte ist aus der Strandbrombeere entstanden und seit etwa 1900 im Verkehr. Wuchs sehr stark, flach rankend mit sehr starken Haupt- und vielen kräftig verzweigten Nebentrieben. Keine Wurzelschösser. Sehr lange, dicke Ruten von stumpfmittelgrüner Farbe, an der Sonnenseite leicht gerötet. Im Querschnitt fünfkantig bis rundlich und wenig gerillt. Bewehrung sehr groß und unregelmäßig verteilt. Blüte spät. Frucht reift sehr spät und folgert lange, ist groß, rundlich bis kegelförmig und eckig. Farbe glänzend schwarzrot. Der reichliche Saft dunkelbläulichrot. Geschmack säuerlich und aromatisch. Die Sorte ist anspruchslos und gedeiht auch in leichten Sandböden und verträgt große Trockenheit. Sie ist aber frostempfindlich. Die Gefahrenzone beginnt bei minus 10 Grad Celsius. Sie ist die wirtschaftlichste rankende Brombeere.

# Erdbeeren

## **Macherauchs Frühernte**

Diese Sorte wurde im Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Volldagsen (jetzt Köln-Vogelsang) aus Geneva × Deutsch Evern gewonnen und ist seit 1951 im Verkehr. Wuchs mittelstark. Breiter, geschlossener, mittelhoher Busch mit straffer Blattstellung. Ausläufer hell, manchmal etwas gerötet und dicht und fein behaart. Blüte reich und sehr früh, zwittrig, im Laube sitzend. Frucht reift sehr früh, ist mittelgroß, spitz- bis stumpfkegelförmig von glänzendem Mittelrot. Fleisch von mittlerer Festigkeit, hell- bis mittelrot. Geschmack süß aromatisch bis süßsauerlich. Für leichte aber auch für schwere Böden geeignet. Stark mehltauanfällig, auch für Alchen und Milben anfällig. Der Ertrag ist besonders im ersten Jahr sehr gut, bleibt aber auch später noch gut. Gegen Ende der Ernte und bei Trockenheit bleiben die Früchte klein. Für Rohgenuß und für die Verarbeitung befriedigend geeignet. Gute Transportfähigkeit. Auch für die Treiberei verwendbar.

## **Regina**

Auch diese Sorte wurde im Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung aus Geneva × Deutsch Evern gewonnen und ist auch seit 1951 im Verkehr. Wuchs mittelstark bis stark. Breiter, ziemlich geschlossener, mittelhoher Busch. Ausläufer meist dunkel gerötet und fein behaart. Blüte sehr früh und in Laubhöhe, bzw. etwas darüber; zwittrig. Frucht reift etwa genau so früh wie die von Macherauchs Frühernte, mittelgroß bis groß, spitz- bis stumpfkegelförmig mit einem kleinen Halsansatz. Farbe glänzend hell- bis mittelrot. Fleisch mäßig-fest, mattrosa bis hellrot. Geschmack süß, aromatisch bis leicht säuerlich. Für alle Böden, besonders aber für mittelschwere und schwere geeignet. Die Sorte ist auch mehltauanfällig, im übrigen aber gesund wachsend. Die Blüte ist frostempfindlich. Die Erträge sind gut bis sehr gut. Die Früchte bleiben bei Trockenheit klein. Für Rohgenuß ist die Sorte gut, für die Konservierung nicht geeignet. Kann auch für die Treiberei verwendet werden.

## **Georg Soltwedel**

Die Sorte wurde von Georg Soltwedel in Deutsch Evern aus Rotkäppchen × Hansa gezüchtet. Die Sorte ist seit 1942 im Verkehr. Wuchs mittelstark bis stark. Die Pflanzen bilden einen breiten, geschlossenen mittelhohen Busch. Ausläufer gelblichgrün bis leuchtend rot und meist anliegend behaart. Blüte mittelfrüh und reichlich, im und überm Laub, zwittrig bis weiblich. Frucht mittelfrüh und reift etwa eine Woche nach Macherauchs Frühernte. Große bis sehr große, spitz- bis stumpfkegelförmige und zapfenförmige, glänzend leuchtend mittelrot bis dunkler gefärbte Früchte mit nachreifender Spitze und abstehenden Kelchblättern bilden einen schönen Anblick. Fleisch von befriedigender Festigkeit und mittelroter Farbe mit rosa Aderung. Ertragsleistungen gut bis befriedigend; etwas mehltauanfällig, wenig widerstandsfähig gegen Hitze und Trockenheit, dann schlechte Fruchtausbildung. Frosthart. Gute Transportfähigkeit. Für Rohgenuß geeignet. Für die Konservierung sind die Früchte zu groß.

### **Senga Sengana**

Die Sorte wurde von Dr. R. von Sengbusch in Hamburg gezüchtet und befindet sich erst seit einigen Jahren im Verkehr. Wuchs stark bis sehr stark. Pflanzen bilden mittelhohe, geschlossene Büsche. Viele helle, behaarte Ausläufer. Blüte mittelfrüh und reich und zwittrig. Blüten sitzen unter dem Blatt. Früchte reifen mittelspät, sind von gleichmäßiger Form und Farbe. Erst groß, später mittelgroß, von kurz kegelförmiger Gestalt mit abgerundeter Spitze. Färbung bräunlichrot und kräftig. Das orangerote, saftige Fruchtfleisch von gutem Geschmack aber auffallendem, abweichendem Aroma. Ertragsleistungen sehr gut. Die Pflanzen sind gut frosthart, aber für Trockenheit empfindlich. Für die Verarbeitung ist die Sorte sehr gut geeignet. Die Pflückleistungen sind sehr hoch. Auf die Entwicklung der Fruchtfäule muß geachtet werden. Typisch für die Sorte ist der gesunde, kräftige Wuchs und die widerstandsfähige, dunkelrote Frucht mit dem tiefroten Fruchtfleisch.

### **Macherauchs Späternte**

Diese von Oswald Macherauch in Groß-Mimmelage bei Quakenbrück gezüchtete Sorte ist warenzeichenrechtlich geschützt und entstand aus einer Kreuzung von Georg Soltwedel und Mieke Schindler. Wuchs mittelstark. Pflanzen bilden geschlossene, mittelhohe Büsche. Blüte spät und weiblich. Frucht groß und breitkegelförmig. Farbe tiefrot. Das rote Fruchtfleisch ist fest. Die Reifezeit liegt sehr spät. Die Frucht eignet sich für alle Zwecke. Hochzuchtsorte, wie alle hier aufgeführten Sorten.

### **Paul Wallbaum**

Der diplomierte Gartenbauinspektor Thiele in Hannover hat diese Sorte aus einer Kreuzung von Mieke Schindler und Georg Soltwedel gewonnen, sie ist ebenfalls eine warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte. Wuchs normal. Pflanzen bilden geschlossene, mittelhohe Büsche. Fruchtstände lang. Blüte spät und weiblich. Ernte beginnt spät. Früchte mittelgroß bis groß, von kurzer kegelförmiger Gestalt. Farbe dunkelrot glänzend. Fruchtfleisch fest und kräftig rosa gefärbt. Geschmack süß und aromatisch.

### **Herzbergs Triumph**

G. Herzberg in Wefensleben hat diese Sorte aus Mieke Schindler × Gartenbaudirektor Langer gezüchtet. Sie ist seit 1949 im Verkehr. Wuchs mittelstark. Pflanzen bilden geschlossene, breite, rundliche, mittelhohe Büsche. Ausläufer hell, manchmal schwach gerötet und wenig behaart. Blüte mittelfrüh, zwittrig, in Laubhöhe, Frucht reift mittelfrüh, zweite Ernte ab August folgert bis zum Frosteinsatz. Früchte mittelgroß und rundlich bis stumpfkegelförmig, oft verkrüppelt. Farbe glänzend mittelrot, aber auch dunkler. Geschmack süßsauerlich und angenehm aromatisch.

### **Macherauchs Dauerernte**

Eine warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte des Beerenobstzüchters Oswald Macherauch in Groß-Mimmelage bei Quakenbrück. Wuchs mittel. Pflanzen bilden einen geschlossenen, mittelhohen Busch mit hellgrünem Laub. Blüte ist mittelfrüh. Das gilt auch für die erste Ernte, der schnell die zweite folgt, die sich dann bis in den Herbst hinein ausdehnt. Die Frucht mittelgroß bis groß. Die Farbe ist lackrot. Das Fruchtfleisch ist rosa. Der Geschmack ist fein süßsauerlich.

# Kulturheidelbeeren

## **Earliblue**

Eine neue amerikanische Sorte. Die Pflanzen bilden aufrecht wachsende Sträucher. Diese Sorte ist gegenüber älteren eine wesentliche Verbesserung. Die Früchte reifen sehr früh. Sie sind lichtblau, groß, fest und von einem guten Geschmack. Die Sträucher sind winterhart.

## **Blueray**

Auch diese Sorte ist amerikanischen Ursprungs und sehr neu. Die Pflanzen wachsen kräftig. Die Erträge sind sehr hoch. Die Früchte reifen mittelfrüh. Sie sind lichtblau, groß, fest und haben ein gutes Aroma. Die Sträucher sind recht winterhart.

## **Bluecrop**

Diese Sorte ist ebenfalls eine amerikanische Züchtung. Die Pflanzen bilden aufrechte Sträucher. Die Früchte reifen mittelfrüh. Die Beeren sind schön lichtblau, groß, sehr fest und haben einen mäßigen Geschmack. Die Sträucher sind sehr winterhart und unempfindlich gegen Trockenheit.

## **Dixi**

Dies ist eine ältere amerikanische Sorte, die sich trotz starker Konkurrenz verschiedener Neuzüchtungen noch immer auf Grund ihrer Leistungen behaupten kann. Der Wuchs ist sehr kräftig. Die Früchte reifen sehr spät. Die Beeren sind stark betaut und lichtblau, groß, fest und haben einen ziemlich guten Geschmack.

## **Goldtraube**

Eine nicht ganz einheitliche Sorte (Population) von Dr. Heermann in Grethem, die wahrscheinlich aus einer Kreuzung von *Vaccinium corymbosum* und *Vaccinium angustifolium* entstanden ist. Die Früchte reifen mittelfrüh. Die Beeren sind mäßig groß. Die Erträge sind gut. Die Pflanzen sind gute Wachser. Selektion innerhalb dieser Sorte ist erwünscht.

## **Zuckertraube**

Diese Sorte stammt ebenfalls von Dr. Heermann in Grethem. Auch bei ihr handelt es sich um eine Kreuzung aus Wildarten. Die Sorte ist nicht ganz einheitlich. Selektion auch dieser Population wäre erwünscht. Der Wuchs ist mäßig. Die Pflanzen bilden niedrigbleibende Büsche. Die Früchte reifen früh. Die Beeren sind klein und süß. Der Ertrag ist gut bis sehr gut.

## Nachwort

Zum zweiten Male in den letzten zehn Jahren gibt die Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Abteilung Gartenbau eine Sortenliste für Obstgehölze heraus. Sie richtet sich in ihrer Zusammenstellung ganz nach den Bedürfnissen des Gebietes zwischen Weser und Ems. Daraus erklärt sich auch die Aufnahme von Sorten, die sich nicht in der Bundessortenliste finden, die sich aber in dem Gebiet, für das sie vorgesehen sind, in Haus- und Siedlungsgärten — ab und an sogar in Erwerbsanlagen — so gut bewährt haben, daß sie auch in der Gegenwart und wahrscheinlich auch in der Zukunft nicht aus dem Anbau verschwinden werden. Womit die Bedeutung der Bundessortenliste keinesfalls in Frage gestellt werden soll. Daraus erklärt sich aber auch die erstmalige Aufnahme von Kulturheidelbeeren. Diese Obstart, die aus Selektionen und Kreuzungen verschiedener wildwachsender Heidelbeerarten hier und in den Vereinigten Staaten entwickelt worden ist, wird seit Jahrzehnten im Gebiet Weser-Ems angebaut. Die Anbaufläche ist langsam aber stetig gestiegen. Wenn sie heute auch noch recht bescheiden ist, so stellt diese Obstart in den dafür geeigneten Böden für den Selbstversorger- und auch für den Erwerbsobstbau eine interessante und anbauwürdige Kultur dar.

Die Obstbauversuchsanstalt hat in der vorliegenden Obstsortenliste für das Gebiet Weser-Ems die Erfahrungen der Praktiker, der Züchter und Baumschulen mit ihren eigenen vereinigt und darüberhinaus auch noch die Ergebnisse des In- und Auslandes verwertet. So wurden „Deutschlands Obstsorten“, Bd. I bis VII, Stuttgart 1905—1934; Schuppe: „Beerenobst-Sortenbeschreibung“, Stuttgart 1954; „Rassenlijst voor Fruitgewassen“, Wageningen 1958; de Haas: „Marktobstbau“, München 1957 und „Empfehlenswerte Obstsorten für das Gebiet der Landwirtschaftskammer Weser-Ems“, Langförden (Oldb) 1950 bei der Bearbeitung der vorliegenden Obstsortenliste mit herangezogen. Um eine möglichst weitgehende Vereinfachung des Schrifttums zu erreichen, wurden bei den Beschreibungen der einzelnen Sorten die meist gebräuchlichen termini technici verwendet. Die Untersuchungs- und Messungsergebnisse der früheren Sortenversuchspflanzung der Obstbauversuchsanstalt wurden selbstverständlich ebenfalls mitverarbeitet und ausgewertet.

Es würde im Sinne der Obstbauversuchsanstalt liegen, wenn die Leser der Obstsortenliste recht viele Anregungen und Wünsche mitteilen würden, damit die nächste derartige Veröffentlichung auf noch breiterer Erfahrungsbasis aufgebaut werden könnte, als es schon diesmal der Fall war.